

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riesner
Jahrgang Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Kantongerichts, der Amtsanwaltschaft beim Kantongericht und des
Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptstadtsamts Meißen.

Postfachkonto: Dresden 1530
Stroßstraße Riesner Nr. 22.

Nr. 55.

Montag, 7. März 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewährung für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Kleinschriftzeile 100 Gold-Pfennige. Zeitraube und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Beiliegendes Adressbuch, wenn der Betrag versandt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Vertriebsstellen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesner; für Anzeigenteil: Wilhelm Glitzsch, Riesner.

Soziale Fragen des Tages.

Nach seiner Wiedereröffnung wird sich der Reichstag seit längerer Zeit wieder einmal mit Sozialpolitik befassen, und zwar mit Problemen, die für die Entwicklung unserer Wirtschaft und die Gesundheit unseres Arbeitslosenproblems von einschneidender Bedeutung sind. Seit nahezu einem Jahre sind die Kämpfe auf dem Gebiete des Arbeitsrechts und der Lohnbewegung auf einem gewissen Stillstand gekommen. Dies war hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, daß die vor hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, daß die deutsche Wirtschaft eine Krise durchmacht, hinter der alle Fragen der Sozialpolitik zurücktreten mußten. Inzwischen hat sich die Wirtschaftslage Deutschlands etwas gebessert. Im Gegensatz zu dieser allmählichen Gesundung der deutschen Wirtschaft ist in dem Stand der Arbeitslosenfrage keine Wendung zum Besseren eingetreten. Diese Feststellung macht die deutschen Gewerkschaften, als sie im Oktober vorigen Jahres ihre bekannte Eingabe einreichten, zur Grundlage ihrer Forderung auf eine generelle Arbeitszeitverkürzung. Begründet wurde für den Antrag mit der Erwartung, daß eine generelle Arbeitszeitverkürzung es ermöglichen würde, große Massen von Arbeitslosen wieder einer geregelten Berufstätigkeit zuzuführen. Dieser Antrag der Gewerkschaften führte dann auch zu der Fertigstellung des vor kurzem dem Reichstag übermittelten Entwurfes zum Arbeitszeitgesetz. In einem neuen Zusammenhange mit dem Arbeitszeitgesetz steht auch der bereits den parlamentarischen Körperschaften zugeleitete Entwurf über eine Arbeitslosenversicherung, die anstelle der Arbeitslosenunterstützung treten soll. Auch der Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes steht zur Zeit im Mittelpunkt der interfraktionellen Ansprachen. Zu diesen Problemen, die schon eine gewisse Bekanntheit erfahren haben, kommen nun noch neue Forderungen aus Gewerkschaftskreisen hinzu, die ebenfalls für eine Erhöhung des Lohnniveaus eintreten. Forderungen, die durch die für den 1. April vorgezeichnete Preiserhöhung an Gewicht gewinnen.

Bei allen diesen nach Klarheit klingenden Problemen rückt die deutsche Sozialpolitik in die Vorderschau der Erwerbslosenfrage die wichtigste. Daß der Vorschlag des Reichstagspräsidenten, Herr Dr. Reinhold, in einer etwas unglücklichen Bewertung der Vorarbeiten für die Arbeitslosenversicherung der Länder und Gemeinden die Forderung gemacht, daß das Reich ihnen nach dem 1. April 1927 ihre Ausgaben für die Erwerbslosenversicherung abnehmen, das heißt, sie ihnen zurückzahlen würde. Diese Forderung knüpfte Dr. Reinhold an seine Überzeugung, daß die geplante Arbeitslosenversicherung am 1. April d. J. durch den Reichstag verabschiedet und in Kraft treten würde. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß noch eine geraume Zeit verfließen wird, bis das Arbeitslosenversicherungsproblem eine annehmbare Gestalt angenommen hat. Für das Reich entsteht hierdurch die unangenehme Verpflichtung, die Forderung des Dr. Reinhold einzuführen, ohne daß die Erwerbslosenversicherung in Kraft getreten ist, was die Reichsfinanzverwaltung zu neuen Ausgaben zwingt, die sich auf monatlich rund 35-40 Millionen Mark belaufen und für die im Reichshaushalt keine Mittel, also auch keine Deckung vorhanden sind. Trotzdem ergründen die eilige Verabschiedung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes notwendig machen müßten, gehen doch die Beratungen über die Gestaltung der Versicherung, ihren Aufbau und ihre Organisation sehr langsam voran. Am unrichtigsten von diesen um akut gewordenen Problemen einer deutschen Sozialpolitik dürfte der Entwurf des neuen Arbeitszeitgesetzes sein. Die Wirtschaft wehrt sich energisch gegen die durch das Gesetz vorgesehene Schematisierung der Arbeitszeit. Sie fordert die Zulässigkeit von erforderlichen Ausnahmen, ohne Abhängigkeit von der Genehmigung parteipolitisch beeinflusster Instanzen. Da in der Frage der Arbeitszeit die Meinungen der Arbeiterparteien zum Teil unüberbrückbar sich gegenüberstellen, und, wie festzustellen ist, die Mehrheiten, die hinter diesen Meinungen stehen, sich in ihrer Stärke die Waage halten, so hat man auch hier noch mit großen parlamentarischen Kämpfen zu rechnen, deren Ergebnis heute noch nicht abzusehen ist.

Kommt das Anwerter-Vollbegehren?

nd. Berlin. Unter dieser Überschrift erinnert das "8 Uhr-Abendblatt" an den von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Anwerter, Geschädigten- und Mieterorganisationen beim Reichsinnenminister gestellten Antrag auf Zulassung eines neuen Volksbegehrens über Anwerterfragen, dem ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf mit dem Titel "Wiederherstellung des Volkseigentums" angeschlossen liegt. Das Reichsinnenministerium sei gegenwärtig mit dem Studium des Gesetzentwurfes und der ihm beigegebenen umfangreichen politischen Denkschrift beschäftigt. Anfang dieser Woche werde im Reichsinnenministerium eine persönliche Aussprache zwischen Minister v. Kundell und den leitenden Herren der Reichsarbeitsgemeinschaft stattfinden, in der der modus procedendi für die Weiterbehandlung der Angelegenheit festgelegt werden dürfte. Wahrscheinlich sei, daß der Innenminister nicht allein die Verantwortung für die Entscheidung in einer Aktion von so eminent politischer Bedeutung zu tragen gewillt ist, sondern einen Beschluß des Gesamtkabinetts herbeiführen werde.

80 Opfer eines Dampferzusammenstoßes.

K. Paris. Nach einer Meldung aus Schanghai stehen auf den Kanälen zwei Passagierdampfer zusammen. Der eine mit 80 Passagieren kam in wenigen Minuten. Niemand konnte gerettet werden.

Tagung des Völkerbundsrates in Genf.

K. Genf, 7. März. Die heute vormittag 11 Uhr beginnende Ratssitzung bezieht im allgemeinen einer verhältnismäßig ruhigen Auffassung in Bezug auf die Möglichkeit von Ergebnissen, die nicht durch die umfangreiche Tagesordnung — nunmehr 40 Punkte — umrissen sind. Die Tatsache, daß der deutsche Reichsminister Dr. Stresemann den Vorkiss führt, ist zu den verschiedensten Kombinationen benutzt worden. Sie sind vollkommen abwegig, da die alphabetische Reihenfolge diesen Vorkiss herbeiführt hat. In der Tagesordnung liegt das sogenannte Kompromiß vor, das von der Regierungskommission des Saargebietes gegen die Stimme des saarländischen Vertreters im Rate unterbreitet worden ist. Diese Vorschläge weisen verschiedene offensichtliche Mängel auf, so in der Zurückziehung der französischen Truppen, die an kein bestimmtes Datum geknüpft ist. Die Verhandlungen werden darauf abzielen müssen, in erster Linie den genauen Entschluß für die Zurückziehung der französischen Truppen festzusetzen. Zur Frage des obersteilischen Schulstillschließens liegt dem Rat eine Petition von 7041 Bewohnern des Obersteilens vor, die durch den Leiter polnischer Muttersprache, um den Besuch der deutschen Schule für ihre Kinder einkommen, weil ihnen eine doppelte Kultur unerlässlich erscheint. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Frage in der gegenwärtigen Tagung entschieden wird, vielmehr ist zu erwarten, daß sie einem Entschluß des Saager Gerichts unterworfen werden wird.

Die ersten Besprechungen der Außenminister.

K. Genf, 6. März. Nach der einstündigen Unterredung mit Briand hatte Dr. Stresemann von etwa 6 bis 8 Uhr eine Besprechung mit Chamberlain.

Unterredung Dr. Stresemanns und Briand.

Paris. (Frankfurt.) Ueber die gestrige Unterredung zwischen Briand und Dr. Stresemann berichtet daraus aus Genf: Man hat sich über die französisch-deutschen Beziehungen ausgesprochen, auf den bereits zurückgelegten Weg und den zur Besserung der Beziehungen der beiden Länder noch zurückzulegenden Weg einen Ueberblick geworfen. Briand und Stresemann sind einmütig gewesen, festzustellen, daß keiner von ihnen den Wunsch, sich der Wiederannäherung der beiden Länder zu widmen, irgendwie und in irgendeinem Punkte abgeändert habe. Der Abschluß dieser gemeinsamen Politik erfordert natürlich eine freimütige Zusammenarbeit der beiden Völker, stellt also eine Opportunitätsfrage hinsichtlich gewisser Maßnahmen dar, die von der öffentlichen Meinung in Deutschland bedarrlich gefordert werden und die von gewissen Bedingungen abhängen, die bis jetzt noch nicht erfüllt worden sind, da seit der Zusammenkunft von Abtrotz Deutschland noch keinen bestimmten Vorstoß als Gegenleistung für eine etwaige Räumung der Rheinlandsgebiete gemacht hat. Es scheint auch nicht, daß bei der Zusammenkunft von gestern abend Stresemann nach dieser Richtung irgendein neues Moment beigebracht hätte. Sollte das noch geschehen, so müßte man immer noch bedenken, daß es sich nicht um ein ausschließlich deutsch-französisches Problem handelt, daß es vielmehr auf Grund der bestehenden Verträge auch die Alliierten Frankreichs interessiert. Das sind einige der tatsächlichen Wahrheiten, die Briand wahrscheinlich gegenüber Stresemann vorgebracht hat. Der Eindruck in französischen Kreisen war gestern abend übrigens der, daß demnach auf alle Fälle, aber nicht in Genf, Verhandlungen über die Rheinlandsgebiete stattfinden würden. Briand gab übrigens einigen Journalisten die Versicherung, daß keine andere Frage als die, die amtlich bekanntgegeben wurde, auf der Ratstagung aufgeworfen werden würde. Er fügte hinzu: "Keine Frage, sei sie alt oder neu". Im übrigen wurde auch über die deutsch-

politischen Beziehungen gesprochen. Briand hat nach den Unterredungen mit Stresemann und Baleski den Eindruck gewonnen, daß eine gerechte Lösung der Schwierigkeiten dieser Tage vielleicht mit wohlwollender Hilfe Frankreichs und Großbritanniens und unter den Aufsicht des Völkerbundsrates gefunden werden kann.

Die Sonderberichterstatter des Zeit Journal und des Zeit Pariser in Genf wollen erfahren haben, daß Briand Stresemann auf die jüngste Rede des Grafen Beckers hingewiesen habe, daß der Stresemann Briand jetzt den Text der israel. Rede unterbreite und feststellen konnte, daß diese Rede nicht ganz richtig ins Französische überlegt worden sei. Man müsse aber doch fragen, ob es politisch und klug sei, von einer etwaigen Rückkehr der elsaß-lothringischen Bevölkerung in die deutsche Familie als einer Zukunftsmöglichkeit zu sprechen. Stresemann werde sich sicherlich Rechenschaft darüber abgeben, daß, wenn derartige Zukunftshoffnungen die Form einer Propaganda in den wiedererwonnenen Provinzen annehmen würden, Frankreich nicht verabsäumen werde, sich zu verteidigen.

Das Programm der heutigen Völkerbundsratstagung.

K. Genf. Der Völkerbundsrat trat heute vormittag unter dem Vorsitz Dr. Stresemanns um 11 Uhr zunächst zu einer geheimen Sitzung zusammen.

In der öffentlichen Sitzung wird zunächst die Frage der Lagerung von Kriegsmaterial in Danzig zur Sprache kommen. Diese Frage wird voraussichtlich vom Völkerbundsrat zunächst an die im Juni zusammentretende beratende Kommission des Völkerbundes zur Stellungnahme überwiesen werden. Vorläufig soll der Völkerbundsrat in Danzig vom Völkerbundsrat mit der Entscheidung für den einzelnen Fall beauftragt werden. Ferner wird in der Sitzung der Bericht der Mandatskommission über die direkte Anhörung der Vertreter der Mandatsgebiete sowie über den neuen Fragebogen für die Mandatsgebiete zur Sprache gelangen. Des weiteren steht auf der Tagesordnung der Bericht der Opinionskommission sowie das System der Wahl der nichtständigen Staatsmitglieder.

Für den Nachmittag ist heute keine weitere Sitzung des Völkerbundsrates vorgesehen. Am Nachmittag tritt lediglich ein Unterkomitee des Völkerbundes zur Entscheidung über die von Rumänien vor den Völkerbundsrat gebrachten Frage der Kompetenz des gemischten ungarisch-rumänischen Schiedsgerichtshofes in Paris zusammen.

Die vom Völkerbundssekretariat veröffentlichte Tagesordnung für die nächsten Ratssitzungen, die insgesamt jetzt 40 Fragen umfaßt, reicht bis zum Mittwoch, so daß allem Anschein nach mit einer kurzen Dauer der gegenwärtigen Tagung gerechnet werden kann. Nach den bisherigen Dispositionen werden die Fragen der Neubildung der Saarregierung sowie des Rückzuges der französischen Truppen aus dem Saargebiet nicht vor Mittwoch zur Verhandlung kommen.

Auf der für Dienstag nachmittag vorgesehenen Völkerbundsratssitzung wird voraussichtlich der Protokoll des obersteilischen Volksbundes behandelt werden.

Eine Erklärung Chinas.

Genf. (Frankfurt.) Das chinesische Staatsmitglied Tschao Schuin Tschao erklärte heute der Presse, er beabsichtige nicht, die chinesische Frage vor dem Etat zur Sprache zu bringen. Die chinesische Regierung habe sich vorbehalten, auf das englische Memorandum an das Völkerbundssekretariat zu antworten, doch besitze er bis zur Stunde noch keine Instruktionen aus Peking. Chinas Haltung sei verständig und seine Ansprüche seien durchaus legitim, da es nur die Anerkennung und Achtung seiner Souveränität und seiner territorialen Unverletzlichkeit verlange.

Der Reichsfinanzminister und die Wünsche der Beamten.

K. Berlin. In den Besprechungen der Beamtenverbände mit dem Reichsfinanzminister wird jetzt von Seiten der beteiligten Beamtenorganisationen noch folgendes mitgeteilt:

In den Verhandlungen nahmen außer den Vertretern der Beamtenverbände, dem Deutschen Beamtenbund, dem A. D. B. und dem Reichsbund der höheren Beamten auch Vertreter der Beschäftigten teil, weil eine Abänderung der Beamtenbesoldung Auswirkungen auch für diese seitigen würde. In der Besprechung wurde von den Organisationsvertretern darauf hingewiesen, daß von der Beamtenschaft nach Lage der Dinge das Inkrafttreten der angeforderten Besoldungsreform bereits am 1. April für erforderlich erachtet würde.

Einen so nahen Zeitpunkt konnte der Reichsfinanzminister bisher noch nicht in Aussicht stellen. Er betonte, daß für die notwendigen Verhandlungen mit den Ländern etwa drei Monate angelegt werden müßten, während die Beratungen im Reichstag voraussichtlich schneller zu Ende geführt werden könnten. Danach würde also die Renormierung nicht vor dem 1. Juli d. J. eintreten können.

Ueber zwei Fragen ließ der Minister keinen Zweifel, einmal darüber, daß er an die Durchführung der Besoldungsreform unter allen Umständen im Laufe dieses Jahres beantragen werde und außerdem, daß es sich nicht lediglich um eine Erhöhung im Rahmen des geltenden Besoldungssystems, sondern eine grundlegende Umgestaltung derselben

handeln würde. Wie die Beamtenverbände ferner mitteilen, würde es vielleicht möglich sein, die Aufwendungen für die Besoldungsreform aus den im Etat vorgesehenen Mitteln zu bestreiten, so daß eine Mehrbelastung von Reich und Wirtschaft nicht zu befürchten wäre. Die Reform würde im übrigen in ihren praktischen Auswirkungen lediglich darauf hinauslaufen, die angesichts der Besserung der Wirtschaftslage in der freien Wirtschaft bereits vorgenommenen oder im Gange befindlichen Lohnserhöhungen auch der Beamtenchaft zugute kommen zu lassen.

Tarifverhandlungen bei der Eisenbahn.

nd. Berlin. Zwischen den Vertretern der Eisenbahner-Organisationen und der Direktion der Reichsbahn-Gesellschaft haben am Sonnabend vormittag die ersten Verhandlungen über Neuverhandlung des Tarifvertrages stattgefunden. Die Verhandlungen wurden vertagt, nachdem die Arbeiter-Vertreter die Forderungen ihrer Kollegen präzisieren hatten. In dem neuen Tarifvertrag soll die achtstündige Arbeitszeit genau umrissen sein und Rücksicht auf die Verteuerung der Lebenshaltung genommen werden. Ueber beide Punkte will die Reichsbahn-Direktion Erhebungen anstellen, ehe sie in neue Verhandlungen eintritt.

Das Wahlergebnis im zusammengelegten Wahlkreis der Städte Freiberg, Meißen, Pirna, Riesa und Freital zum Kreiswahlgesetz hatte folgendes Ergebnis: Gewählt sind zum Wahlvorstand 1 (Sozialdem.) Konstantin Fiedler, Pirna, und als Stellvertreter Gewerkschaftsbeamter Leopold vom Wahlvorstand 2 (Bürgerliche) Oberbürgermeister Hartmann, Freiberg, als Mitglied und Rechtsanwalt F. L. Sch. Pirna, als Stellvertreter.

Kreiswahlschulwahlen.

Das Wahlergebnis im zusammengelegten Wahlkreis der Städte Freiberg, Meißen, Pirna, Riesa und Freital zum Kreiswahlgesetz hatte folgendes Ergebnis: Gewählt sind zum Wahlvorstand 1 (Sozialdem.) Konstantin Fiedler, Pirna, und als Stellvertreter Gewerkschaftsbeamter Leopold vom Wahlvorstand 2 (Bürgerliche) Oberbürgermeister Hartmann, Freiberg, als Mitglied und Rechtsanwalt F. L. Sch. Pirna, als Stellvertreter.

Die neu zusammengelegten Disziplinargerichte, deren Amtsdauer bis zum Winter 1929 geht, weisen folgende Zusammensetzung auf:

Disziplinarkammer.

Vorsitzender: Dr. Ulich, Ministerialrat (Ministerium der Justiz); stellvertretender Vorsitzender: Dr. Brunk, Oberregierungsrat (Ministerium des Innern); Mitglieder: Für Disziplinäruntersuchungen gegen Staatsdiener: Dargatz, Regierungsrat (Kreisbauverwaltung); Dargatz, Regierungsrat (Kreisbauverwaltung); Jungnickel, Oberregier. (Landesanstalt Sonnenstein); Dr. Knappe, Ministerialrat (Finanzministerium); Seyfert, Landgerichtsdirektor (Landgericht Dresden); Dr. v. Rimmermann, Ministerialrat (Ministerium für Volksbildung); stellvertretende Mitglieder: Mendel, Kammeroberassistent (Finanzministerium); Dr. Thust, Amtsgerichtsrat (Amtsgericht Dresden).

Disziplinarrhof.

Vorsitzender: Dr. Manasse, Präsident des Oberlandesgerichts; stellvertretender Vorsitzender: Dr. Hofmann, Senatspräsident (Oberlandesgericht); Mitglieder: Für Disziplinäruntersuchungen gegen Staatsdiener: Bierbach, Regierungsrat (Arbeits- und Wohlfahrtsministerium); Bärner, Justizamtmann (Amtsgericht Dresden); Dettloff, Polizeihauptwachmeister (Polizeipräsid. Dresden); Schäfer, Oberregierungsrat (Ministerium des Innern); Dr. Schettler, Ministerialrat (Ministerium des Innern); Dr. Schulze, Leiter der Staatsanwaltschaft und Ministerialdirektor im Ministerium des Innern; Dr. Thierbach, Regierungsrat (Staatsanwaltschaft); stellvertretende Mitglieder: Brandt, Wohnungsdirektor (Dresden); Dieckhoff, Notar (Finanzministerium); Matthes, Polizeimeister (Polizeipräsidium Dresden).

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 7. März 1927.
Wettervorhersage für den 8. März. Mittels bis der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Vorübergehend drück Regenwetter, im übrigen wechselnd bewölkt. Temperaturen schwankend, tagsüber im Flachland immer noch mild. Südliche bis westliche Winde, in den höheren Lagen zeitweise ziemlich heftig.
Daten für den 8. März 1927. Sonnenaufgang 8:22 Uhr. Sonnenuntergang 6:51 Uhr. Mondaufgang 9:00 Uhr. Monduntergang — Uhr. 1787: Der Herzog Carl Ferdinand v. Warschau geb. (gest. 1840). 1823: Der ungarische Staatsmann Graf Julius Andrássy in Warschau geb. (gest. 1890). 1824: Der Maler Emil Doepler in Warschau geb. (gest. 1906). 1825: Der französische Bahnenbauingenieur Jules Barbier in Paris geb. (gest. 1901). 1833: Der Maler Ernst von Hildebrand in Hildesheim geb. (gest. 1924). 1838: Der Bahnenbauingenieur Adolf W. Krone in Hamburg geb. (gest. 1908). 1917: Graf v. Hoppell in Berlin geb. (gest. 1855).

Personliche Schulausführung. Morgen abend 10 Uhr findet im Rathhaus öffentliche Schulausführung statt. Die Tagesordnung hängt im Rathhaus und in den Verwaltungsbüros aus.
Polizeibericht. Am Donnerstag, den 3. und Freitag, den 4. März 1927 ist hier ein Unterhaltungsbeitrag aufgeführt, der sich als Übergangiger Andreas Bonke ausgegeben hat. Er hat ein in einem neuen Umschlag befindliches Schreiben, das eine lange Lebensgeschichte von ihm enthält, vorgelegt, hat sich auf bekannte Persönlichkeiten bezogen und um Unterstützung ersucht. Geschädigte Personen und solche, bei denen Hilfe versucht, Unterstützung zu erlangen, werden gebeten, es dem Kriminalpolizei-Meist. anzuzeigen.
Eröffnung des Personendampferverkehrs auf der Elbe. Die Sächsl. Schiffschiffahrtsgesellschaft nimmt ihren Person- und Frachtdampferbetrieb am Sonntag, den 12. März dieses Jahres auf der ganzen Linie Veltreth-Rühlberg wieder auf. Zehner-, Zehner- und Zehnerklassen sind wie bisher zur Ausgabe. Ueber die sonstigen Einrichtungen, Unterhaltung usw. erteilen sämtliche Betriebsstellen bereitwillig Auskunft.

Die Verlegung der sächsischen Disziplinarkammer. Die neu zusammengelegten Disziplinargerichte, deren Amtsdauer bis zum Winter 1929 geht, weisen folgende Zusammensetzung auf:

Disziplinarkammer. Vorsitzender: Dr. Ulich, Ministerialrat (Ministerium der Justiz); stellvertretender Vorsitzender: Dr. Brunk, Oberregierungsrat (Ministerium des Innern); Mitglieder: Für Disziplinäruntersuchungen gegen Staatsdiener: Dargatz, Regierungsrat (Kreisbauverwaltung); Dargatz, Regierungsrat (Kreisbauverwaltung); Jungnickel, Oberregier. (Landesanstalt Sonnenstein); Dr. Knappe, Ministerialrat (Finanzministerium); Seyfert, Landgerichtsdirektor (Landgericht Dresden); Dr. v. Rimmermann, Ministerialrat (Ministerium für Volksbildung); stellvertretende Mitglieder: Mendel, Kammeroberassistent (Finanzministerium); Dr. Thust, Amtsgerichtsrat (Amtsgericht Dresden).

Disziplinarrhof. Vorsitzender: Dr. Manasse, Präsident des Oberlandesgerichts; stellvertretender Vorsitzender: Dr. Hofmann, Senatspräsident (Oberlandesgericht); Mitglieder: Für Disziplinäruntersuchungen gegen Staatsdiener: Bierbach, Regierungsrat (Arbeits- und Wohlfahrtsministerium); Bärner, Justizamtmann (Amtsgericht Dresden); Dettloff, Polizeihauptwachmeister (Polizeipräsid. Dresden); Schäfer, Oberregierungsrat (Ministerium des Innern); Dr. Schettler, Ministerialrat (Ministerium des Innern); Dr. Schulze, Leiter der Staatsanwaltschaft und Ministerialdirektor im Ministerium des Innern; Dr. Thierbach, Regierungsrat (Staatsanwaltschaft); stellvertretende Mitglieder: Brandt, Wohnungsdirektor (Dresden); Dieckhoff, Notar (Finanzministerium); Matthes, Polizeimeister (Polizeipräsidium Dresden).

Freiberg. Bezirkskrankenhause. Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte den Bau des Bezirkskrankenhauses, dessen Kosten auf rund 1 Million veranschlagt werden. Davon tragen Stadt und Gemeinden des Bezirksverbandes Freiberg je die Hälfte. Von den eingeschuldeten Projekten wurde dem dem Stadtbauamts Freiberg der Vorkauf gegeben, das am erstenmal in Deutschland die auf der Basis der in Düsseldorf allgemein als neuzeitlich und richtunggebend anerkannten Ideen verwirklicht. Unter Vermeidung jeder Effektivität wird hier ein den modernsten Ansprüchen gerecht werdendes Krankenhaus geschaffen, das Raum für 120 Betten hat. Daneben können noch Kranke in dem alten Bau untergebracht werden. Das Projekt des Stadtbauamts wurde auch von Prof. Dr. Rostoff, Dresden und Dr. Promme, Dresden, begutachtet und zur Durchführung empfohlen.

Meißen. Ein neues Fernspreckamt für Meißen. Wie wir erfahren, wird demnächst in Meißen mit dem Bau eines neuen Fernspreckamtes begonnen werden, das die alten Räumlichkeiten den ständig wachsenden Anforderungen nicht mehr gewachsen sind. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch Meißen zum automatischen Selbstamtshaus übergeben.

Röhschenroda. Am Sonnabendnachmittag ereignete sich an der Ecke der Wrenz- und Moritzburger Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt einen Schenkelbruch und wurde in ein Krankenhaus in Meißen überführt.

Dresden. Die Internationale Hundausstellung im Stadt. Ausstellungspalast wurde auch am gestrigen Sonntag wie am Sonnabend außerordentlich stark besucht. Es ist mit Tieren aller Gattungen überaus stark besetzt. Den Wanderpreis der „Dresdner Nachrichten“ erhielt ein Jäger aus Weidnis für seine hervorragende Federgruppe.

Dresden. Vor Hunger in den Tod. Die in der Albrechtstraße 44 wohnende 64 Jahre alte Rentnerin Margarete Kora Wolf hat am Sonnabendnachmittag ihrem Leben durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende gemacht. Nahrungsmittel haben die Unglückliche in den Tod getrieben. Als die Rettungsmannschaften eintrafen, war es bereits zu spät.

Dresden. Immer wieder Brände infolge Funkenfluges. Infolge Funkenfluges gerieten an der Propianstraße etwa 20 Quadratmeter Rasenfläche in Brand. Es gelang der rasch herbeigekommenen Feuerwehr, das Feuer zu erlöchen, bevor es einen großen Umfang annahm.

Pillnitz. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Wittenberg. Ein sächsl. Motorradfahrer, der trotz Warnung die heisse Weichstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gohlis „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stürzte mit großer Wucht gegen die Gohlismauern eines Bergabhanges. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus überführt.

U. T., Goethestraße 102.

Heute zum letzten Mal:
Hotel Stadt Lemberg.

Ab Dienstag bis Donnerstag:

Die Brüder Schellenberg.

Nach dem gleichnamigen in der illustrierten Zeitung erschienenen Roman von Bernhard Kellermann.

In den Hauptrollen:

Hil Dagover, Hans Haib

Bruno Kastner, Conrad Veidt.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Zentraltheater Gröba

Ab heute Montag bis Mittwoch:

Die Brüder Schellenberg.

Ab Donnerstag

der große Sensationsfilm:

Die Seetöufel.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich am 1. März in Riesa ein

Dekorationsmalergeschäft

eröffnet habe. Ich empfehle mich zur Ausführung aller ins Fach einschlagenden Arbeiten in Kalt-, Warm- und Oelfarbe, Tapetenarbeiten, Schrift- und Wäbmalerei. Es soll mein eifriges Bestreben sein, bei mäßigen Preisen mit sauberer und solider Arbeit zu dienen. Ich bitte deshalb um gütige Unterstützung.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Rudolf Starke, Dek.-Maler
Hauptstraße 7
ab 1. April Felgenbauerstraße 43.

Deutsche Verkehrs-Realschule Altenberg, Erzgeb.
Luftkurort — 750 m hoch — Internat
12jähr. Schüler(innen) aufnahmefähig. Nach 1 Jahren Realschul-, nach 5 Jahren Unterprimarstufe. Gesamthonorar z. Z. 80 M. monatl.
— Prospekt gratis. —

Fenster-Putz-Leder!

Eine neue Sendung ist eingetroffen. Bitte überlegen Sie sich von den äußerst billigen Preisen dieser Prima-Leder!

Stück 70, 85, 100, 115, 135, 150, 190 Pfa.

F. W. Thomas & Sohn
Seifengeschäft, Hauptstr. 69, neben Riesaer Bank.

Vereinsnachrichten

Rechtshilfe Riesa. Morgen Dienstag abend 8 Uhr Ansicht-Sitzung im Vereinslokal.
Evgl. Bund. Dienstag, 8. März, abends 8 Uhr im Saale des Jugendheims Vortrag des Herrn Gen.-Sekr. Braunlich: „Vollchemismus, Selbentum und Lutherglaube“. Jedem herzl. willk. Riesaer Sportverein e. V., Riesa, Dienstag 8.30 Gesamtvorstands-Sitzung. Mittwoch 8.30 Bürgergarten Geländelauf für alle Abteilungen.
Stahlhelm, Ortsgruppe Riesa. Dienstag, den 8. März, abend 7,9 Uhr Elbterrasse Pflichtverf.

Reisekoffer kauft man bei **Mittag.**

Herzlichen Dank

allen denen, welche uns durch Blumen, Wort und Schrift trösteten und unsern lieben Entschlafenen ehrten.

Riesa-Weida, am 7. 3. 27.

Die trauernde Familie Max Seier und Angehörige.

Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des

Eisenbahnsekr. I. R. Hermann Peschel

sprechen wir hierdurch unseren **aufrichtigsten Dank** aus. Im Namen aller Hinterbliebenen **Berta Peschel und Kinder.**
Riesa-Gröba, 7. März 1927.

Hotel Wettiner Hof.
Bekannt. bürgerlicher **Mittagsstisch.**
Abendessen werden eingenommen.

H. Seefisch
frisch auf Eis.
Ernst Schüller Nachf.

H. Seefisch
Rabbin, Gerichte
Goldbergs, Fischliet
frische grüne Gerichte.
Clemens Bürger.

H. Seefisch
H. Rabbin ohne Rabf.
Carl Hauer, Gröba.

Grüne Heringe
die letzte Sendung
solange der Vorrat reicht
spottbillig.
Carl Hauer, Gröba.

Frische Seefische
letzte Sendung
grüne Gerichte.
Otto Hauer, Röderrau.

Sammeltöpfe
Stück von 1.- bis 100 M.
an **Flede**
empfehlen wir
Julius Göke
Bismarckstraße 11.

Enteneier
verkauft
Reichsner, Weida.

Schöne mehrfache Speisekartoffeln
selbst aus der Feine
empfehlen wir
H. Kern Gröba, 2
Tel. 337.

4 gebr. Damen- und Herrenräder
Stück 25-40 M., verkauft
E. Winkler, Fahrradhandlung, Hauptstr. 83.

Kindertwagen
Eckentwagen
gut erhalt., zu verkaufen.
In erf. im Tagebl. Riesa.

NSU-Motorrad
gebrauchtes
im Antrage zu verkaufen.
Paul Emil Müller
Riesa, Wettinerstr. 12.

Guterh. Laute
zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisang. erb. u. L. 279 a. d. Tagesbl. Riesa.

Frühgebrannten Graukalk
empfehlen wir
Max Knöfel
Bahnhof Röderrau.

Glaxo
Ich habe, welche mich sehr bei
solche Tadel Tag und Nacht
bringen. Nach dem letzten
Antrage war mein erster
zur Freude, natürlich nur in
den Gedanken, eine Nacht zu
schlafen; aber es kam anders.
Nach einer Einwirkung von kaum
14 Tagen mit „Bader's Weizen-
keime-Salz“ waren meine
Nerven vollständig wiederher-
gestellt. Deshalb lege ich es mit
großer Freude, denn 1000 mal
Tant an legen, denn „Bader's
Weizenkeime-Salz“ ist nicht
mit 1.20, sondern mit 100-
cent. „Glaxo“ zu haben.
6) 1/2 Liter (1/2 Liter), 1.-
(1/2 Liter) und 1.50 (1/2 Liter)
helfen (helfen). Dazu „Bader's
keime“ 2 1/2, 50 und 80 Pf.
In allen Apotheken, Drogerien
und Fortschritten erhältlich.

Stadt-Apothete, Hauptstr. 66
Reichs-Apothete, Schulstr. 1
Friedr. Richter, Unter-Drog.
D. Hoyer, Central-Drogerie
H. B. Genuke, Drogerie
H. Blumenstein, Parfümerie
Thomas & Sohn, Hauptstr. 69
C. Hess, Wettinerstr. 11
H. Otto, Drogerie, Gröba.

Unser neuer
12/55 PS
Sechszylinder
PRESTO

der modernste und wirtschaftlichste
Wagentyp

befindet sich in der Großfabrikation. Als Qualitätsfabrikat ersten Ranges von maßgebenden Fachleuten anerkannt, stellt der sechs- bis siebenitzige Wagen bei seinem niedrigen Preise eine Spitzenleistung der Automobilindustrie von heute dar, die jeden erfahrenen Interessenten mit Bewunderung erfüllt. Die Stärke des Motors liegt, an den Erfahrungen der Praxis gemessen, denkbar günstig. Wie im Ausland, wird auch in Deutschland der mittelstarke Wagen bald der bevorzugte sein.

Verkauf auch gegen bequeme Teilzahlungen zu konkurrenzlos vorteilhaften Bedingungen

Preise: 12/55 PS 6-7itziger Tourenwagen . . . 9800 M.
12/55 PS 6-7itzige Pullmann-Limousine 11500 M.

Wir liefern auch weiterhin unsern überall bewährten 9/40 PS-Typ. Der Wagen kostet als sechs- bis siebenitziger Phaeton 7850 M., als Pullmann-Limousine 9750 M.

Prestowerke Aktiengesellschaft, Chemnitz

Verkauf in **Dresden** durch: Presto-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. Chemnitz
Niederlassung Dresden-A., Prager Str. 43 — Tel. 27385-27408

Nach langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden nahm Gott am Sonntag unsere heissgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Margarete Lehmann

zu sich in sein himmlisches Reich.

In unsagbarem Weh

Gasthof Prausitz. **Familie Lehmann.**

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 9. März 1927, nachmittags 4 Uhr** statt.

Viel zu früh aus dem Leben gerissen wurde unser hochverehrter Chef

Herr Fabrikbesitzer Eugen Ancke
Inh. der Fa. Grubann & Ancke.

Aufrichtig betrauern wir den Entschlafenen, der uns durch seine Güte und sein reiches Wissen stets ein Vorbild bleiben wird. In Dankbarkeit und Treue werden wir sein Andenken alleseit in Ehren halten.

Das Personal
Riesa, 7. März 1927. **der Fa. Grubann & Ancke.**

Die Wirren in China.

Sutshan vor dem Fall.

(Schantung, General Tschang, der Verteidiger Schanghai, hat seine in Schanghai stationierten Truppen nach dem etwa 80 Kilometer westlich gelegenen Sutshan transportiert. (Sutshan ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt an der Linie Nanjing-Schanghai.) Die Südarmerie, die unter Umgehung Schanghai im Einklang mit Sutshan nach Norden marschiert, droht Schanghai und somit die südliche Schanghai, bei Sungkang, liegenden Schantungstruppen zu bedrohen. Die Lage ist für die Südarmerie günstig, der Fall Sutshans wahrscheinlich. Mit Sutshan würde auch Schanghai in die Hände der Kantonesen fallen. Das englische Truppenkommando redet mit sehr baldiger Besetzung der Schanghai Eisenbahn durch die Südarmerie. General Duncan konzentrierte mehrere Stunden mit den amerikanischen und japanischen Truppenführern. Japan kündigt die Verdoppelung seiner Kriegsschiffe auf 20 an, mit denen es den Schanghai Eisenbahngang beherrschen wird.

Nach weiteren Berichten hebt sich, daß die Kantonesen nun vor der Eisenbahnlinie Schanghai-Nanjing stehen, die für General Tschang die Hauptverbindungsstraße darstellt. Die Stadt Sutshan soll bereits in ihren Händen sein. Gleichzeitig rücken die Kantonesen auch auf die Eisenbahnstrecke Kiangsu und Suifu vor.

Das Londoner Gardebataillon, das vorläufig in Hongkong untergebracht war, hat Befehl erhalten, nach Schanghai auszurücken.

Übergabe Schanghai an Kanton?

(Berlin, 6. März. Aus Schanghai wird gemeldet: In der Kuomin-tang-Partei sind unbehagliche Gerüchte im Umlauf, nach denen Tschangschungschang an einer Vertauschung mit den Kantonesen wegen der Besetzung der Stadt durch die Südarmerie, ohne daß Widerstand geleistet werden soll, gekommen wäre.

Die fremden Streitkräfte in Schanghai.

(Schantung, 6. März. Der englische Kommandierende Duncan hat die englischen Truppen aus den japanischen Baumwollspinnereien in der Schanghai Niederlassung in Jangtschepoo zurückgezogen. Japan hat daraufhin Truppen gelandet in einer Stärke von 3000 Mann, die den Schutz von Jangtschepoo übernehmen haben. Es sollen nun auch amerikanische Marineeinheiten zur Besetzung dieser Niederlassung herangezogen werden, damit der internationale Charakter der Besetzung gewahrt bleibt. Die Fremdenpolitik hat in Schanghai ein Hauptquartier der Kuomin-tang-Partei ausgebildet. Die Führer sollen wegen Umsturzpropaganda vor Gericht gestellt werden. Dadurch hat die antibritische Propaganda neue Nahrung erhalten.

Die englischen Seeresvoranschläge für das kommende Finanzjahr.

(London, 6. März. Die kürzlich veröffentlichten Seeresvoranschläge sehen für das kommende Finanzjahr einen Betrag von 4 565 000 Pfund vor, was gegenüber dem Vorjahre eine Reduzierung um 885 000 Pfund bedeutet. In der Gesamtsumme sind jedoch nicht die Kosten für das Schanghai Expeditionskorps enthalten. Ein Zulageposten für den Betrag für diesen Zweck bis Ende März auf 950 000 Pfund fest. Der Etat sieht für das kommende Jahr eine zahlenmäßige Stärke von 106 500 Mann vor, was eine Zunahme von 7 100 Mann ausschließlich der in Indien dienenden britischen Soldaten bedeutet. Die Stärke der englischen Territorialarmee, ausschließlich der permanenten Teile betrug zu Anfang des Jahres 1927 5760 Offiziere und 139 782 Mann, was eine Vermehrung um 159 Offiziere und 1187 Mann bedeutet. — Die Voranschläge für die englische Luftflotte werden dem Parlament am nächsten Donnerstag vorgelegt werden. Die gegenwärtige Stärke der englischen Luftflotte beträgt 62 Geschwader. Die erste Linie der englischen Luftflotte verfügt über 790 Flugzeuge.

Verheerender Zyklon über Madagastar.

(Paris, 6. März. Das Kolonialministerium hat gestern vom stellvertretenden Generalgouverneur von Madagastar die Bestätigung erhalten, daß am 3. März ein gewaltiger Zyklon Madagastar und besonders die Gegend von Tananarive heimgesucht hat. Ein Funken sprang vom Dampfer „Duchêne“ entzündet, das bedeutenden Sachschaden angerichtet wurde und viele Eingeborene umgekommen sind.

Auffindung des vermissten argentinischen Flugzeuges.

(Paris, 6. März. Das berichtet aus Casablanca und Agadir, daß die Trümmer des Wasserflugzeuges Arguan aufgefunden worden sind. Es werden dabei folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die Besatzung eines von Dakar auf dem Rückwege nach Frankreich befindlichen Flugzeuges bemerkte 100 Kilometer nördlich von Kap Juby, 30 Kilometer landwärts von der Küste eines kleinen Flusses die Leberreste des vermissten argentinischen Flugzeuges. Das französische Flugzeug ging bis auf 5 Meter hinunter und konnte festgestellt, daß der Motor etwa 50 Meter vom Rumpf des Apparates entfernt lag. Es scheint, daß die argentinischen Piloten eine Panne hatten, gelandet sind, und, als sie am Strand unterkommen suchten, auf einer Sandbank des Flusses, auf dem sie gelandet waren, kenterten. Neben den Trümmern des Apparates ist niemand getötet worden.

Das Schiffal der Besatzung.

(Paris, 6. März. In der Auffindung des verunglückten Flugzeuges „Arguan“ wird noch folgendes gemeldet: Die bei dem Eingeborenen eingezogenen Nachrichten besagen, daß die Besatzung bei dem Unfall mit heftiger Gewalt zusammen fiel und sich auf den Weg gemacht habe, um das Kap Juby zu erreichen. — Nachrichten aus Los Palmas zufolge sollen die Piloten bei dem Stürze in tiefen interniert worden sein, während im Gegenzug hierzu aus Casablanca gemeldet wird, daß sie unter dem Schutze treuer Naurerinnen auf Kap Juby marschierten.

Künstler soll geisteskrank sein.

(Berlin, 6. März. Iwan Rutsker, der wegen verschiedener Finanzdelikte bekanntlich in erster Instanz zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde und später krank in seiner Wohnung darniederlag, leidet neuerdings, wie Medizinalrat Hubmann festgestellt haben soll, an Wahnideen, die dadurch hervorgerufen worden seien, daß Rutsker bereits seit dem 30. Juni v. J. ununterbrochen bettlägerig ist. Der Gerichtspsychiater, Medizinalrat Dr. Stürmer, ist zur Untersuchung Rutskers herangezogen worden. Die Verurteilung Rutskers ist geisteskrank, die bekanntlich wegen des schlechten Gesundheitszustandes des Hauptangeklagten schon einstimmig verurteilt wurde, wird erst nach Othens zur Letzteinstellung kommen.

Beginn der Leipziger Messe.

Über 100000 Messebesucher am Sonntag.

Am Tage vor Beginn der Leipziger Messe.

(Leipzig, 5. März. Schon am Sonnabend, am Tage vor Messebeginn, trafen neben den darüber vollbesetzten fahrlanmäßigen Wagen zahlreiche Sonderzüge ein, die zu 100 Prozent belegt waren. Der Ausländerbesuch der Messe wird für unseren Export außerordentlich erfreuliche Wirkung auslösen. Bereits am 3. März lagen etwa 12 000 Einkäuferanmeldungen aus dem Auslande vor. Besonders zahlreiche Einkäufer werden Amerika, England, Holland, Frankreich, sämtliche mittel- und osteuropäischen Nachbarländer, die skandinavischen Länder, Südeuropa und der Balkan entsenden. An Ausstellern sind aus dem Auslande bis jetzt 631 Firmen angemeldet. In Kollektivgruppen werden Oesterreich, die Tschechoslowakei, Rußland, Groß-Britannien, Italien, Jugoslawien und Griechenland erscheinen. Die Zahl der inländischen Aussteller beläuft sich auf über 9000. Zum offiziellen Beginn der Messe am Montag werden zahlreiche Mitglieder des Berliner Diplomatischen Korps und am Dienstag zahlreiche deutsche Parlamentarier eintreffen.

Der Messe-Sonntag.

(Leipzig, 6. März. Die Zahl der geschätzlichen Messebesucher hat am Messeanfang bereits 100 000 erreicht und überschritten. Außer den 34 Sonderzügen des Leipziger Reichsbahns aus dem Inlande und 8 aus dem Auslande, die zum Teil wegen Überbesetzung doppelt gefahren werden mußten, waren bis Sonntag vormittag noch 96 Reichsbahn-Sonderzüge eingelaufen, die sämtlich überfüllt waren. Vom Inlande ist namentlich der Besuch aus Berlin, aus dem Rheinland, aus Hamburg und Bremen, aus Schlesien und Ostpreußen besonders lebhaft. Die Zahl der ausländischen Messebesucher ist bis Sonntag mittag auf Grund genauer Unterlagen bereits auf rund 23 000 anzunehmen. Von den einzelnen Ländern ist diesmal besonders stark die Tschechoslowakei mit bis jetzt nahezu 4000, England mit bis jetzt mehr als 2000, Holland mit bis jetzt etwa 2000, Nordamerika mit bis jetzt mindestens 1500 Messebesuchern vertreten. Die Beteiligung Skandinaviens und der übrigen Randstaaten ist um 50 Prozent höher als im Vorjahre.

Die Zahl der Messebesucher ist nach einer vorläufigen Auszählung auf etwa 9000 zu berechnen. Der Anteil des Auslandes beträgt dabei über 600. Aus den verschiedensten Branchen wird über lebhafteste Nachfrage berichtet, die diesmal schneller als sonst zu Umschlüssen führt, da der Handel angesichts der aufstrebenden Konjunktur sich rechtzeitig zu den heute sehr günstigen Preisen eindecken will. Allgemein wird festgestellt, daß das deutsche Preisniveau heute durchaus wieder konkurrenzfähig auf dem Weltmarkte ist.

Auf der Textilmesse ist der Geschäftsgang durchweg sehr stark, die Umsatztätigkeit sehr befriedigend. Das gleiche trifft auf die zweite Deutsche Kunstseide-Ausstellung zu.

Die Technische Messe zeigt viel Neues bei härtester Besichtigung. Besonders Anziehungskraft üben wiederum die Baumesse, die Bergungsmaschinenhalle, die Brennstoff-, Kraft- und Wärmemesse und das Haus der Elektroindustrie aus. Auch aus allen anderen Branchen wird von lebhafter Nachfrage des In- und Auslandes berichtet und festes Vertrauen auf einen günstigen Geschäftsgang der Messe bekundet.

Sonderausstellungen auf der Leipziger Messe.

Mit der Leipziger Frühjahrsmesse sind wieder eine Reihe von Sonderausstellungen verbunden. Am Sonntag vormittag wurde im Graßi-Textilmehlhause die

2. Deutsche Kunstseide-Ausstellung

in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie der gesamten Textilwirtschaft feierlich eröffnet.

Einleitend erläuterte der Vorsitzende der Aussteller-Ausschusses, Kommerzienrat Mann, die praktischen Ziele der Ausstellung, die durch Zusammenarbeit der produzierenden und verarbeitenden Industrie neue Märkte und Absatzmöglichkeiten der Verarbeitung für den jüngsten deutschen Textilrohstoff hoher Qualität erschließen soll. Namens des Reichswirtschaftsministeriums überbrachte Oberregierungsrat Feldhaus die Glückwünsche der Reichsregierung und führte aus, die Kunstseide sei bereits ein neuer Stützpunkt für unser Export geworden und gleichzeitig ein wichtiges Mittel zur besseren und billigeren Versorgung des Textilbedarfs unseres Inlandsmarktes. Für das sächsische Wirtschaftsministerium überbrachte Geheimrat Floren Worte hoher Anerkennung, besonders auch von der Seite der sächsischen Textilindustriellen aus. Für den Rat der Stadt und das Reichamt sprach Oberbürgermeister Dr. Nothe. Generaldirektor Dr. Blüthgen, eine führende Persönlichkeit der deutschen Kunstseideindustrie, betonte, daß gleichwertig neben der Herstellung der Kunstseide auch ihre hochentwickelteste Verarbeitung steht.

Auf die Eröffnungsvorrede folgte eine gemeinsam von der Industrie und den führenden Leipziger Modengeschäften veranstaltete Kunstseide-Modenschau, die unter Zuzustimmung jedes Weltverbandes einzelner Firmen die Kunstseide als Konsumartikel für die durchschnittliche Kaufkraft veranschaulichte. An die Modenschau schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung, in der neben den farbenprächtigsten Erzeugnissen der Kunstseideindustrie zum ersten Male auch der Fabrikationsprozeß selbst gezeigt wird.

Zugung der volksparteilichen Hochschulguppen.

Freiberg i. Sa. Die Hochschulguppen der Deutschen Volkspartei traten am Sonnabend unter Vertretung von etwa 60 Vertretern von 28 Hochschulen in Freiberg i. Sa. zu ihrer diesjährigen Reichstagung zusammen.

Nachdem auf dem vorherigen Begründungabend Professor Hoffmann-Freiberg und Dr. Binkernell die großen Aufgaben umrissen hatten, fand der erste Sitzungstag im Zeichen der Hochschulpolitik.

Das erste Referat hielt Dr. Walter Zimmermann über Studentische Auslandsarbeit und Außenpolitik. Er wies darauf hin, daß gerade der junge Akademiker mehr als andere Gelegenheiten habe, außenpolitisch zu wirken, da er sowohl an den deutschen Hochschulen als auch besonders beim Studium im Auslande mit ausländischen Akademikern in Verbindung komme. Der Redner forderte in diesem Zusammenhang, daß die zwischen dem preußischen Kultusministerium und der deutschen Studentenschaft schwebenden Verhandlungen zur Schaffung einer Stiftung des Stipendien zum Auslandsstudium an deutsche Studierende vergeben soll, nicht länger verschleppt würden. Als Aufgabe legte

Im Zusammenhang mit der Leipziger Zielungswoche veranstaltet der Rat der Stadt und das Reichamt im Rahmen der Baumeffe eine

Internationale Städtebau-Schau.

die unter Leitung des Deutschen Archivs für Städtebau, Zielungs- und Wohnungsweisen und unter Mitwirkung der Internationalen Wohnungs- und Städtebaugesellschaft, London, und anderer Körperschaften entstanden ist. Diese Schau, die nach der Internationalen Bauausstellung 1913 zum ersten Male wieder 1923 in Göttingen, dann in Kewport und in Wien voranführte wurde, umfaßt das gesamte Gebiet des modernen Städtebaus, der Wohnungspflege und Landesplanung und vermittelt Material aus Deutschland, den Vereinigten Staaten, England, Oesterreich, Italien, Holland, den skandinavischen Staaten, Japan, der Türkei u. a.

Die Reklamemesse ist in erweiterter Form im Ringmehlhause einheitslich zusammengefaßt worden. Sie wurde Sonntag vormittag mit einem Festakt der Öffentlichkeit übergeben.

Schließlich veranstaltet das Reichamt selbst aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens im Alten Rathaus eine umfangreiche Sonderschau über seine Propaganda, ihren Umfang und Erfolg.

Eröffnung der Ausstellung „Europäisches Kunstgewerbe 1927“.

(Leipzig, 6. März. Die Ausstellung „Europäisches Kunstgewerbe 1927“, die seit mehr als zwei Jahrzehnten zum ersten Male wieder in Deutschland veranstaltet und vom 6. März bis 15. August im neuen Graßi-Museum zu Leipzig gezeigt wird, wurde durch Oberbürgermeister Dr. Nothe Sonntag mittag feierlich eröffnet. Die Ausstellung, die unter Leitung des sächsischen Museumsdirektors mit Unterstützung der Reichsregierung entstanden ist, bietet eine repräsentative Auswahl der besten kunstgewerblichen Erzeugnisse der wichtigsten europäischen Länder und gibt ein lebendiges Bild von dem Stand des modernen Kunstgewerbes und dem Wirken des neuen Formwillens. Vortritt sind außer Deutschland Frankreich, Großbritannien, die Niederlande, Belgien, Dänemark, Oesterreich, die Schweiz und die Tschechoslowakei. Die Ausstellung jedes Landes ist in einem besonderen Saal unter Leitung von hervorragenden Kunstgewerblern des betreffenden Landes einheitlich und wirkungsvoll zusammengestellt. Die künstlerische Ausgestaltung der deutschen Gruppe lag in den Händen von Prof. Bruno Paul.

Brot-Abend auf der Leipziger Messe.

(Leipzig, 6. März. Am Sonntag abend veranstaltete das Reichamt in der Harmonie den traditionellen Brot-Abend. Direktor Boh bezeichnete in seiner Begrüßungsansprache die diesjährige Messe als die erste, die nach der Inflationszeit wieder unter leidlich normalen Bedingungen abgehalten werde. Der innerdeutsche Markt habe Bedarf an neuen Waren. Hinzu komme die Zuversicht auf eine verstärkte Bautätigkeit und der Umstand, daß das feste Vertrauen auf die Besserung der Lage leicht und gern die weitere Konjunkturerholung disfontiere. Auch die internationale Wirtschaftskonjunktur sehe wesentlich erfreulicher aus. Wie auf dem Gebiete der hohen Politik, seien die Weller auch wirtschaftlich näher gerückt. Die Animosität gegen deutsche Waren sei erheblich verblüht. Nach alledem sei man berechtigt, mit größeren Erwartungen an diese Messe zu gehen als an die vergangenen. Man dürfe sogar hoffen, daß sie in das Geschäftsleben jene stärkere Schwungkraft bringe, die bisher noch fehle. Demnach stehen dem internationalen Güteraustausch noch die Zollschranken entgegen. Von der bevorstehenden Generalkonferenz sei zu hoffen, daß in die Zollmauern Breche geschlagen werde. Die sehr das Vertrauen der Welt von Messe zu Messe zugenommen habe, bewerte vor allem die immer steigende Zahl der ausländischen Einkäufer. Schon heute werde, daß die Frühjahrsmesse eine Reformmesse sein werde. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß die Messe zum größten Arbeitgeber des Jahres 1927 auf dem Weltmarkte werden möge.

Die Propaganda des Leipziger Reichamts.

(Leipzig, 6. März. Das Leipziger Reichamt veranstaltet anläßlich seines sechsten vollendeten zehnjährigen Bestehens eine Sonderchau in den Räumen des Alten Rathauses. Die Hauptabteilung der Ausstellung ist der Propagandabücherei des Reichamts gewidmet. Hier werden die Messeplakate und Werbeproschüren, die das Leipziger Reichamt in allen Kultursprachen über die ganze Erde verbreitet, wenn auch nicht rechtlos, doch in ziemlichem Umfang vorgeführt. Im Nebenraume des Ausstellungsraumes hat eine Sammlung von Dokumenten, Büchern und Bildern aus der Geschichte der Leipziger Messe Aufnahme gefunden. Hier liegen die wichtigsten Urkunden der Leipziger Messe, ihre Privilegien in den Originalhandschriften aus, darunter der Schutzbrief des Markgrafen Dietrich von Landsberg vom Jahre 1208. Ferner werden Messebüchlein aus verschiedenen Jahrhunderten, Ansichten alter Messbauten, künstlerische Darstellungen des eintägigen Messerverkehrs, ernte und mehrere Messeliteratur aus vergangener Zeit und andere bemerkenswerte historische Stücke vorgeführt.

der Redner jedem Studenten die Werbung für Deutschland zu wies besonders auf die Möglichkeiten innerhalb des internationalen Studenterverbandes (C. F. C.) und der internationalen Akademikervereine für den Völkerverbund hin. Der Redner übe an der Politik der deutschen Studentenschaft gegenüber der C. F. C. teilweise scharfe Kritik, erkannte jedoch die Politik der letzten Zeit durchaus an.

In der Diskussion ergab sich eine volle Einseitigkeit über die Fragen der studentischen Außenpolitik.

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung überbrachte Staatssekretär v. D. Dr. Remppes die Grüße der Parteileitung. Danach referierte Dr. Böbel ausführlich über die „Hochschulpolitische Lage“, wobei er die Entwicklung der deutschen Studentenschaft in den letzten Jahren, insbesondere in ihrem Verhältnis zu den österreichischen Studentenschaften schilderte und die Tagung des deutschen Hochschulvereins einer Kritik unterzog.

Die Ansprache zeigte eine einmütige Haltung für eine Fortsetzung des Verhandlungsweges in der Frage des preußischen Studentenrechts mit dem Ziel einer Erhaltung der deutschen Studentenschaft für ihre großen Aufgaben.

Nach Vertagung der Sitzung auf Sonntag fand ein Festabend des Ortsvereins der Partei statt.

Der Etat des Reichsministeriums des Innern.

Vom Haushalts-Ausfall größtenteils erledigt.

1927. Berlin. Der Haushaltsausschuss des Reichstags beschloß am Sonnabend, im Etat des Reichsministeriums des Innern den Titel „Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke“ um eine halbe Million Mark zu erhöhen. — Angenommen wurde eine Entschließung, worin die Reichsregierung ersucht wird, mit den Ländern wegen der Berechtigung von Mitteln für die in Pflanzschulen mit der künftigen Wirtschaftswissenschaft zu errichtenden Studentenhäuser in Verbindung zu treten und gegebenenfalls in einem Nachtragsetat Mittel dazu zu verlangen. — Für die Jungleser wurden 2 1/2 Millionen Mark bereitgestellt. Bei der Verteilung dieser Summe soll der jahrelangen schweren Benachteiligung der hiesigen Jungleser in der durch Uebernahme von 10 000 Pflanzschülern besonders belasteten Ländern Rechnung getragen werden. — Der Titel betr. Erhaltung von Bauwerken von besonderer geschichtlicher Bedeutung wurde auf 900 000 RM. erhöht. — Angenommen wurde eine Entschließung Dr. Schreiber (Str.), worin die Reichsregierung ersucht wird, die Frage zu prüfen, in wie weit sie der Vorbereitung der Deutschen Volkshilfskassen 1928 in Dresden Aufmerksamkeit und Unterstützung leisten kann. — Für die Reichsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft wurden 8 Millionen Mark bewilligt, nachdem der Präsident der Reichsgemeinschaft, Schmidt-Ott dem Haushaltsausschuss im Namen der Wissenschaft für die Förderung der Reichsgemeinschaft durch den Reichstag Dank ausgesprochen hatte. — Genehmigt wurde weiterhin der Etatartikel betr. den Reichsfinanzrat und dazu eine Entschließung Dr. Killy (Dem.) angenommen, wonach das Amt des Reichsfinanzrats alsbald zu einer selbständigen Reichsbehörde ausgebaut werden soll. — Abg. D. Rumm (Dn.) forderte eine neue Durchsicht der Einheitssteuergesetze und schiedliche darüber eine demnächstige Beratung des Bildungsausschusses an. — Der Etatartikel zur Förderung von Betrieben auf dem Gebiete des Schuls, Erziehungs- und Volkshilfswesens wurde auf 800 000 Mark erhöht, der Etatartikel „Förderung des Turn- und Sportwesens“ wurde gemäß einem Antrag der Abg. Frau Dr. Spitzwieser (Dem.) um 500 000 Mark erhöht, wovon ein beträchtlicher Teil der Verbesserung und dem Ausbau von Jugendherbergen und Jugendwärdheimen auszuföhrt werden soll.

Aus der großen Zahl der weiterhin angenommenen Entschließungen ist noch zu erwähnen eine Entschließung der Abg. Frau Dr. Hüder (Dem.), worin die Reichsregierung ersucht wird, den Entwurf zu einem Reichsbewachungsgesetz vorzulegen, und eine weitere Entschließung, worin die Reichsregierung ersucht wird, die in den verschiedenen Haus-

halten für Unterhaltung von Kriegsverwundeten im Inlande auszuwerfen Mittel im Haushalt des Reichsministeriums des Innern zu vereinigen und die Mittel für Überforderung zu erhöhen.

Beim Kapitel „Wissenschaftliche Reichsanstalten“ fand ein Antrag des Berichterstatters Abg. D. Dr. Schreiber (Str.) Annahme, den Etatfonds für die Reichliche Industrie um 20 000 Mark zu erhöhen.

Bei den Staatslotterien
und Spielbanken. Berlin, verlangt Berichterstatter Abg. D. Dr. Schreiber eine stärkere Ueberprüfung der Reklame, die oft sehr unzulässig und anfechtbar an die Schulbücher herangetragen wird. Weiter sei eine beschleunigte Revision des Wismarsches nötig. Der Redner begründet noch Anträge im Sinne seiner Ausführungen. Weiterer Berichterstatter Abg. Dr. Rumm (Dn.) wünscht, daß die Zensur über den Film und seine Reklame etwas schärfer gehandhabt werde. Oberregierungsrat Seeger gibt Auskunft über die Richtlinien für die Filmprüfung auch für die Zensur der Reklame. Im abgelaufenen Jahre seien 1 Million Kilometer inländischer und 900 000 Kilometer ausländischer Filme geprüft worden. Weiter wurde das Staatskapitel

Technische Nothilfe
besprochen. Angefordert werden 2 1/2 Millionen. Der Staatssekretär des Reichsministeriums des Innern Dr. Weigert erklärte, die Richtlinien für die Techn. Nothilfe werden zur Zeit einer völligen Neubearbeitung unterzogen. Dabei wird angekreht, den Begriff des öffentlichen Notstandes den veränderten Verhältnissen entsprechend einzuschränken. Die Technische Nothilfe wird ihre Vorbereitung hauptsächlich auf die Bekämpfung von Elementarereignissen richten. Im vorigen Jahre ist die Technische Nothilfe einmal eingesetzt worden, aber nur zur Bekämpfung derartiger Elementarereignisse, denn es hat im vorigen Jahre nur geringe wirtschaftliche Kämpfe gegeben und die Technische Nothilfe hielt sich in dieser Richtung noch zurück.

Der Abbau der Technischen Nothilfe ist im Laufe des letzten Jahres begonnen worden. Ein weiterer Abbau ist zur Zeit unmöglich wegen der Bedeutung der Industrie für den Gas-, Wasser- und Elektrizitätsverkehr, Eisenbahn und Post.

Die 2 1/2 Millionen für die Technische Nothilfe wurden vom Ausschuss bewilligt und in einer Entschließung wurde eine Denkschrift über die Organisation und den Einfluß der Technischen Nothilfe verlangt.

Fortdauer der ermäßigten Lebensmittelpreise.

1927. Berlin. Das Reichskabinett hat, wie bereits kurz berichtet, in seiner Sitzung vom Freitag beschlossen, die am 31. März ablaufende Geltungsdauer der ermäßigten Preise für eine große Zahl landwirtschaftlicher Erzeugnisse noch zu verlängern. Die deutsche Zolltarif ist durch das Gesetz über Zolländerungen am 7. August 1925 in zahlreichen Positionen geändert worden. Dieses Gesetz war aber mit seiner Geltungsdauer auf den 31. Juli d. J. beschränkt. Im § 8 dieses Gesetzes befinden sich für eine größere Zahl landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die aus der Kriegszeit noch vorübergehend höher waren, besondere Zollermäßigungen, sobald diese Zollsätze niedriger sind als die autonomen Sätze. Die Geltungsdauer dieser Zollsätze war bis zum 31. Juli vorigen Jahres bemessen. Ein Teil dieser ermäßigten Sätze ist dann teilweise unter Veränderungen bis zum 31. Dezember vorigen Jahres verlängert worden und zwar durch das Mantelgesetz zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag. Eine abermalige Verlängerung wurde dann durch die Verordnung vom 14. Dezember 1926 mit Wirkung bis zum 31. März 1927 angeordnet. Das Reichskabinett hat nun gestern wegen des bevorstehenden Ablaufs dieser Geltungsdauer die Sätze für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in derselben Weise, wie es im Mantelgesetz zum schwedischen Handelsvertrag steht verlängert. Die neue Verlängerung soll auf dem Wege der vereinfachten Gesetzgebung durch Verordnung bestimmt werden, was nach dem § 4 des Gesetzes über Zolländerungen zulässig ist. Es kam in Frage, die ganze Regelung, die am 31. Juli außer Kraft tritt, schon jetzt wieder in Angriff zu nehmen, aber man hat von einer Gesetzesvorlage abgesehen, weil der Reichstag in diesem Vierteljahr bereits mit dem Etat und dem Finanzausgleich sehr stark in Anspruch genommen ist. Infolge der Verlängerung der Geltungsdauer der ermäßigten Zollsätze bis zum 31. Juli 1927 wird im nächsten Vierteljahr Zeit zur ausführlichen Erörterung dieser Fragen gegeben sein. Die Gründe für die Dinausschiebung dieser Erörterungen liegen darin, daß das Reichskabinett, das erst seit kurzer Zeit besteht, tatsächlich diese Fragen noch nicht hat gründlich beraten können.

Eine Arbeitsgemeinschaft der Naturheilkundigen.

1927. Berlin. Im Hotel Excelsior fand gestern unter dem Vorsitz von Reinhold Gerling eine Versammlung von Vertretern aller der Naturheilbewegung dienenden Organisationen statt, in der zunächst Reichstagsabgeordneter Dr. Moses, Mitglied des Bevölkerungspolitischen Ausschusses, über die Stellungnahme der biologischen Reformbewegungen zur Medizinallpolitik der Reichsregierung referierte. Der Kampf um die Volksgesundheit sei zu einem Kampf auf politischem Boden geworden. Kurzfristige seien Schädlinge des Volkes und müßten auch aus den Organisationen der Naturheilverbände ausgemergelt werden. Diese aber sollten durch die Tat beweisen, daß sie die berufenen Hüter der Volksgesundheit seien. Die Probleme der Volksgesundheit und Menschengesundheit müßten in den Versammlungen und Zeitschriften der Organisationen mehr als bisher gefördert werden. Die Situation sei ernst, und es ginge nicht nur um die Existenz der Naturheilkundigen, sondern um die der Volksgesundheit. Deshalb wäre ein Abwehrkampf auf breiterer Grundlage geboten.

In der Debatte trat u. a. Landtagsabgeordneter Geleitrat Professor Dr. Fahrenberg für die Erleichterung zur Gesundheit in den breitesten Schichten ein.

Unter Zustimmung aller Vertreter der Verbände wurde darauf die Arbeitsgemeinschaft gegründet. Sie betrachtet als ihre Hauptaufgabe, die Abwehr schädigender Auswirkungen der Gesetze und Verordnungen und die Verhinderung neuer Vorlagen und Gesetze, die geeignet sind, die freie Entwicklung der Heilkunde und das Vertrauen des dazu erforderlichen Materials zu beschränken. Als Mittel zur Verwirklichung dieses Ziels wurde die Gewinnung von Abgeordneten aller Parteien, die Beeinflussung der Tages- und Nachpresse und die Auffklärung der Volksmassen empfohlen.

Die Kurze in Marokko.

1927. London. Wie aus Langer berichtet wird, macht sich in dem Gebiete der Dribalun wieder eine härtere Kampfart bemerkbar.

Die Gewerkschaften gegen den Arbeitszeit-Gesetzentwurf.

1927. Berlin. Von dem Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, dem Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände und dem Vorstand des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes wird uns geschrieben: „Der dem Reichstag vorgelegte Regierungsentwurf zur Abänderung der geltenden Arbeitszeit-Verordnung läßt die von den Gewerkschaften aller Richtungen erhobene Forderung nach Wiederherstellung des Achtstunden-Tages völlig unberücksichtigt. Er ändert nichts an der unrentablen Rechtslage, daß die regelmäßige tägliche Arbeitszeit bis zu zehn Stunden und darüber hinaus ausgedehnt werden kann. Von ihm ist daher in keiner Weise der Erfolg zu erwarten, den die Gewerkschaften mit ihrer Forderung insbesondere erreichen wollten: die Wiedereinrichtung des Achtstundentages. Der Regierungsentwurf bringt weder Arbeitenden noch Arbeitlosen nennenswerte Vorteile. Er bringt sogar teilweise erhebliche Verschlechterungen.“

Die Gewerkschaften erklären daher einmütig, daß diese von der Regierung geplante Arbeitszeit-Regelung nicht im mindesten den berechtigten Wünschen der Arbeiter und Angestellten entspricht und daß sie nicht von dem erfüllt, was alle Gewerkschaften, einmütig der Reichstag, gefordert haben. Sie geben der Erwartung Ausdruck, daß die Fraktionen des Reichstags sich der Tatsache bewußt sein werden, daß hinter den Forderungen der Gewerkschaften auch heute noch der einmütige Wille der gesamten Arbeiter und Angestellten steht, wenn auch aus politischen Gründen der Reichstag die deutsche Gewerkschaftsbund ablehnt, diese Erklärung nicht unterzeichnen zu können.“

Stresemann dankt an Mussolini.

1927. Rom, 6. März. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat vor seiner Abreise von San Remo folgendes Telegramm an Mussolini gerichtet: „Herrn ich den gottlichen Boden Italiens verlassen möchte ich nicht unterlassen Quer Ogassens meine besten Wünsche zu übermitteln und zugleich meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen, für das ausgeführt hüllische Entgegenkommen, das mir von allen Delegierten entgegengebracht wurde.“

Die Demokraten und das Konkordat.

1927. Berlin. Auf der Tagung des Kulturvereins der Deutschen Demokratischen Partei wurde im Anschluß an das Referat des Professors Baumgarten-Riel über die Auswirkung der Konkordats folgende Entschließung angenommen: „Der Kulturverein steht in der Befürchtung der Freiheit der deutschen Kulturgeschichte durch Konkordat eine Gefahr für die Rechte des Staates, des Volkes und der Volkserziehung, für die Staatshoheit in der Schule und für die Freiheit des Gewissens und des geistigen Lebens. Die Regelung des Verhältnisses von Staat und Kirche, die verfassungsmäßige Berücksichtigung der Konfessionen in der Schule muß ausschließlich Sache der innerdeutschen Gesetzgebung bzw. der Staatsverträge mit den Landeskirchen sein.“

Gedenken gegen Marann.

Am 4. März fand in Berlin der erste Termin in dem Gedenkbuch des Hauptgeschäftsführers des Deutschen Zeitungswesens, Major a. D. v. Gedenken gegen Marann-Wattenaci vom Jungdeutschen Orden statt. Aus der umfangreichen Anlage des Gedenkbuchs hatte das Gericht lediglich zwei Punkte zur Beweisaufnahme herausgehoben. Der Prozeß, der rege Anteilnahme bei Presse und Publikum fand, nahm bald eine nicht erwartete Wendung an, als die Verbalbelegten gegen den Urteilstäger wegen fortgesetzter Beleidigung in der Deutschen Zeitung „Widerlage“ erhoben, der auch vom Gericht stattgegeben wurde. Der nächste Termin, zu dem zahlreiche Zeugen geladen werden, findet am 27. April statt.

Die Lage in Nicaragua.

1927. Managua. Der Führer der liberalen Armee General Boncaba erklärte zu dem bereits gemeldeten Angebot, in Friedensverhandlungen einzutreten, er sei solchen Verhandlungen nicht abgeneigt, wenn sich an ihnen der amerikanische Gesandte in Managua, Gerhard, beteilige.

Nach seiner Regierung in Thüringen.

1927. Weimar. (Frankfurt.) Die Demokraten haben es endlich abgesehen, sich an dem vom Landtag vorgeschlagenen Kandidat zu beteiligen. Der Landtagspräsident Baum hat daher heute mit dem Reichstag verhandelt. Der Landtagspräsident wird mit dem Reichstag beraten, welcher Partei nunmehr der Auftrag zu neuen Verhandlungen erteilt werden soll.

Kommunistischer Parteitag.

1927. Auf dem kommunistischen Parteitag in Offenbach teilte sich der Vertreter des Moskauer Exekutiv-Komitees der kommunistischen Internationale, dessen Name nicht genannt wurde, in seiner Rede auch mit der Rede Chamberlains. Er meinte, England herrsche nach den alten gezeichneten Methoden der britischen Diplomatie die Intervention gegen die Sowjet-Union vor. Eine Politik der Sowjet-Union gegenüber dem Weltproletariat sei es, hart und gekämpft zu sein, auch wenn dies der sozialdemokratischen Partei unangenehm ist. Das Sowjet-Rußland verlangt, so wolle es den Frieden, fürchte aber nicht den Kampf. Sowjet-Rußland habe es verstanden, den Reformismus zu befragen und zahlreiche weiche Inquisitionen niederzuschlagen. Wenn es den imperialistischen Mächten einfallen sollte, so schloß der Redner, den Krieg gegen uns zu beginnen, dann werden wir dem internationalen Proletariat beweisen, was wir gelernt haben.

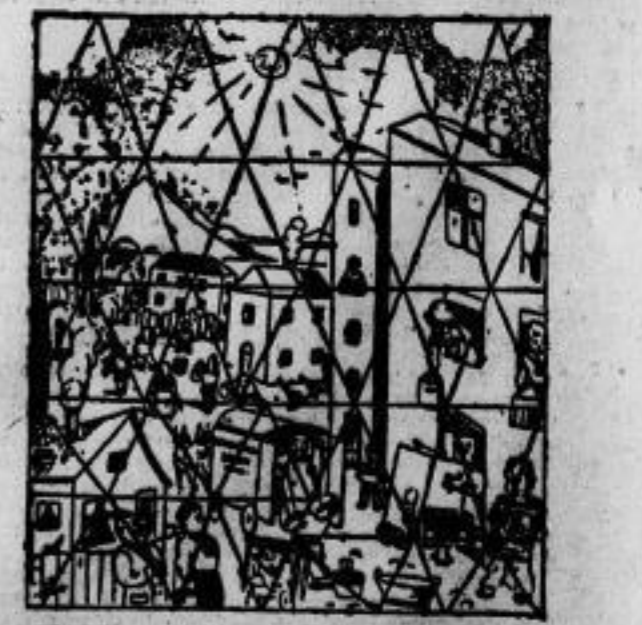
Darüberhinaus ist noch, daß von 35 gewerkschaftlichen, der sozialdemokratischen Partei angehörenden Funktionären eine Adresse an den kommunistischen Parteitag gerichtet worden ist, den gemeinsamen Kampf der Arbeiterklasse und vor allen Dingen die Wiederannahme der ausgeschlossenen Kommunisten in den Verbanden der Arbeiterklasse. Der „Vorwärts“, das Berliner Organ der Sozialdemokraten, bekämpft allerdings, daß die vorerwähnte Kundgebung von Sozialdemokraten ausgegangen sei und macht sich darüber lustig, daß der kommunistische Parteitag seinen Höhepunkt in einer Massenveranstaltung gefunden habe, bei der sich einige der noch übrig gebliebenen Kommunisten als Sozialdemokraten kostümierten.“

Gerichtssaal.

Landgericht Dresden. Ein Freispruch. Ende November vorigen Jahres wurde der Ranzepolier Ernst Robert Gantisch aus Gohlsdorf vom Gemeinsamen Schöffengericht Dresden wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich hierbei um folgenden Fall: Bei Abrucharbeiten im Elektrizitätswerk an der Wettinerstraße war am 18. Juli 1926 ein dort mit beschäftigter Ranzepolier tödlich verunglückt. Gantisch hatte als Voller die betreffenden Arbeiten zu überwachen und zu leiten. Es mußten Reffelfundamente abgetragen werden. Nicht weniger wie dreizehn Stück waren bereits befestigt und alles wieder verlaufen. Auf die Verurteilung des Posters Gantisch hin, dem Rechtsanwalt Wiese als Verteidiger zur Seite stand, hob die zweite Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Knoll nach eingehender abermahliger Beweiserhebung das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte auf Freisprechung des Beschuldigten. In der Urteilbegründung kam u. a. zum Ausdruck, daß Gantisch annehmen konnte, daß auch das 14. Reffelfundament genau so wie die zuvor abgetragenen Fundamente konstruiert und verankert waren. (R-2)

Filmshow.

U. L. Lichtspiel (Goethestraße 100) und Reutheater Orbsa: „Die Brüder Schellenberg“. Ufa-Film nach dem gleichnamigen Roman von Bernhard Kellermann. Der alte Hausherr ist der Vetter einer Sprengstoffabrik. Die Brüder Schellenberg sind bei ihm angestellt, Benzal als Sekretär, Michael als leitender Ingenieur. Die ganze Fabrik liegt eines Tages in die Luft. Bei der entsetzlichen Katastrophe kommen mehr als 200 Arbeiter ums Leben, aber Hausherr nimmt die Schreckensbotschaft ruhig und gelassen auf. Die Fabrik war ja auf fünf Millionen versichert. Er regt sich weit mehr darüber auf, daß sich sein Sekretär um zehn Minuten verspätet. Er erzählt ihm dafür auf der Stelle, aber auch dessen Bruder Michael nimmt seinen Abschied. Die furchtbare Explosionskatastrophe hat ihn aufs tiefste erschüttert. Er will ferner nicht mehr seine Hand dazu bieten, Mittel der Zerstörung zu schaffen, er will im Gegenteil aufbauen, das menschliche Glied lindern, Stiefelkolonnen für Arbeitslose schaffen. Für solche verrückten Pläne hat ein Hausbesitzer natürlich kein Interesse.... Die Wege der so unglücklichen Brüder trennen sich. Benzal hat von seinem bisherigen Chef viel gelernt. Durch erfolgreiche Börsenspekulationen wird er noch zum reichen Mann. Michael sieht sich mit jährender Energie an die Verwirklichung seiner menschenfreundlichen Pläne.... Bei einer Auktion lernt Benzal ein schönes, junges Mädchen kennen, Jenny Florian, die Braut des bei der Explosion schwer verwundeten Georg Weidenbach. Er protegiert sie als Schauspielerin und macht sie bald zu seiner Geliebten. Georg, der seine Gesundheit, seine Stellung und die Braut verloren hat, wendet sich in seiner Verzweiflung an Michael, der ihn als Arbeiter in seiner Stiefelkolonne verwendet. Benzal ist seiner Geliebten bald überdrüssig, um so mehr, als er durch die egoistische Schändel Ehlers, der Tochter Hausherrns, gefesselt wird, die ihrerseits ihr Herz an den Abenteuerler Roginski verloren hat.... Das Filmwerk ist in seinem weiteren Verlauf reich an tragischen Vorwürfen. Es fesselt den Zuschauer von Anfang bis zu Ende.



Aufnahme einer Fabrikhalle „Krona“.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

Gau Nordachsen im B.M.B.

SC. Döbeln (Vokalrubbenfeger) und NSB. (Gauweiser) scheiden mit je 1 Tor Unterschied aus dem Wettbewerb aus.

Nieße: Im NSB-Park erlebten etwa 1100 Zuschauer im Spiele

SC. Döbeln-Concordia Gera

einen bis zur letzten Min. spannenden Kampf, welcher leider den SC. mit 5:4 zur Strecke brachte. Beide Mannschaften lezten ein mörderisches Tempo vor, sodass die entzündeten Kampfbilder mitunter in wenigen Sekunden sich änderten und vor beiden Toren prächtige Momente entstanden. Kein Wunder, daß das Publikum lebhaften Anteil durch Zurufe nahm, allerdings bedauerlich, daß die Zurufe zum größten Teil für die Gäste galten; man mußte auf jeden Fall die Sympathiegebungen beiden Mannschaften zu gleichen Teilen widmen. Es handelte sich hier nicht um einen Rivalenkampf SC. Döbeln-NSB., sondern um das Ansehen des Gau Nordachsen. Wir geben ohne weiteres zu, daß sich die Gäste auf Grund ihrer ruhigeren Spielweise, sie ließen sich auch beim Stande von 3:1 für die Gegenpartei nicht aus dem Konzept bringen, die Sympathien der Zuschauer schnell und verdient erwerben. Anders beim SC., welcher immer nervöser wurde und durch dauerndes Turnen seiner Spieler diese nur noch mehr irritierte. Dennoch lieferte der SC. ein sehr gutes Spiel und ist seine Niederlage als ehrenvoll zu bezeichnen. Ganz prächtige Schläge schlug im Tor, welcher die unglücklichsten Sachen schlug. Lorenz und Raumann erlaubten sich in der ersten Halbzeit derbe Schläge, machten aber diese Fehler nach der Pause wieder doppelt gut. Die Käuferreihe hatte bei dem letzten Spiel schwere Arbeit zu verrichten, welche sie aber zufriedenstellend verrichtete. Im Angriff war Brunert der treibende Vol, er half überall wo es not tat, leider verpökte er in der 2. Hälfte durch sein allzuviel dirigieren selbst seinen eigentlichen Vorkämpfer als Sturmführer. Aber er ist und bleibt die treibende Kraft des SC.-Sturmes und sind seine Aktionen immer gefährlich. Seine Ballführung und Dribblings sind vorbildlich. Die rechte Seite mit Möbius und Hegenhorn konnte weniger befriedigen, dagegen waren Vogel und Baum recht gut angelegt und waren immer gefährlich, sobald sie vor des Gegners Tor kamen. Auf ihre Kosten kommen auch die erzielten Tore. Die Gäste liefen hinterher den besten Eindruck und war in allen Teilen recht gut besetzt. Der Torwart, überhört sicher, imponierte durch seine weiten Schläge, während auch hier die zwei Schlußleute sich manche Schönheitsfehler erlaubten. Auch die Käuferreihe produktiv arbeitend ließ keine Wünsche offen, obgleich der Mittelkäufer beinahe 40 Lense zählte. Der Sturm hatte in seinem ganz prächtigen Linksaußen die Hauptrolle; aber auch die übrigen Leute, entschlossen und ohne jedweder Fummerei befaßt, trugen zum Knappen, aber nach der Gesamtleistung zu urteilen, verdienten Siege bei.

Wie der Torbogen fiel!

Der Anstoß der Gäste wird abgefangen, der linke Verteidiger verschußt eine Ecke, nach kurzem Geplänkel in 1. Min. erzielt Möbius den 1. Treffer. Eine prächtige Leistung vollbringt Vogel in der 11. Min. Eine Vorlage von rechts verwandelt Vogel auf direktem Wege zum 2. Tor. SC. führt überraschend 2:0! Auf der Gegenpartei passiert fast das Gleiche. Die unglückliche Hintermannschaft versapft eine Ecke. Schon haben die Gäste das Ehrentor. Brunert schafft Lust und in der 30. Min. erhöht Vogel den Abstand auf 3:1; aber 5 Min. später wird eine vorbildlich getretene Ecke ohne Berührung zu werden von den Gästen als 2. Erfolg gebucht. Eine Verwirrung bringt einen bloßen Schuß Döbelns, welcher wieder ins Feld springt. Der Unparteiische zeigt nach der Mitte, überzeugt sich dann von seinem Irrtum und gibt Abstoß (Inferno) Gracians war es auch sein Tor.) Pause. Die Gäste gewinnen an Boden und im Verlaufe einer 1/2 Stunde steht der Ausgleich fest. Baum bringt 3 Min. später nochmals die Nordachsen in Führung. Das Spiel erreicht den Höhepunkt, die Menge fiebert, der SC. verliert durch die eiserne Ruhe und Zähigkeit der Thüringer die Nerven und schon ist der Ausgleich da. Man rechnet mit Verlängerung, aber die Gäste legen den Endspurt an und 8 Min. vor Schluß glückt ihnen der Siegestreffer. So endete der heftige Kampf 5:4 (2:3) für die Gäste (Ecken ebenfalls 5:4).

Schiedsrichter Werner (Spog. Dresden) war einwandfrei.

Großvater: Wider Erwarten stolperte auch der Meister NSB. gegen VfL. Bitterfeld mit 3:2 (1:2), Ecken 3:0! Bericht folgt.

Als Trost bleibt dem Gau

die Teilnahme des NSB. in der Vokalrunde.

Am kommenden Sonntag in Meißner: SV. Brandenburg - NSB. auf dem OS-Platz. Pöbentisch. VfL. - NSB. Sportsplatz 24 Nieße 5:7.

NSB. 2. Gauweiser!

Gestern vormittag schlug in Entscheidungsspiel die 2. Elf die gleiche des SC. Döbeln überlegen und überzeugend mit 8:2 (5:2).

Die Elf des Siegers stand wie folgt:

Handisch Woschnicka Kaiser H. Lorenz Häpfer Kirsche Kaiser W. Ringer Dröhler Sotthed.

Die Mannschaft war dem Döbelner Bezirksmeister in jeder Beziehung um mindestens eine Klasse überlegen und gab jeder sein bestes her, um an dem Sieg Anteil zu haben. Der Turm in der Schlacht war Lorenz als Mittelkäufer, er war in Abwehr wie in Aufbau gleich gut. Auch am Turm konnte man seine Freunde haben, er schoss aus jeder Lage, und Tore, eins schöner wie das andere. Schon die 10. Minute sieht den NSB. durch einen 25 Meter-Straßstoß in Führung. Aber nicht lange währt die Freude; der ehemalige Nießer Bloß sendet am herausgelassenen Torwart ins leere Tor. 1:1. Sotthed sorgt in der 25. Min., führt die Führung und der alte Rämpfe Kirsche sunkt eine Straßstoßbombe zum 3:1. 5 Min. später kommen die Gäste zum 2. und letzten Erfolg, dann war ihr Vorstoß verhoffen. Ein weiterer Straßstoß endet nach Verlängerung durch Ringer mit dem Kopfe im Döbelner Tor und Kaiser stellt kurz vor der Pause das Halbzeitresultat her. Nach der Pause beherrschten die Nießer das Feld und innerhalb 30 Min. fallen durch Sotthed 2 und Dröhler noch 3 Treffer. Die letzte Viertelrunde ändert am Schlusstand nichts mehr. — Unnenn Glücklich!

Die 4. Elf schlug am zeitigen Vormittag SV. Nieße 3. sicut mit 3:1.

Mitteldeutsche Meisterschaft 1. Zwischenrunde.

Viktoria Stendal gegen Sportfreunde Halle 3:7. Wacker Gera gegen Spielvereinigung Falkenstein 1:0. Schwarz-Gold Weiskens gegen Sp. u. Sp. Wg. Magdeburg 2:0.

VfL. Bitterfeld gegen SV. Nieße 3:2. SC. Erfurt gegen VfL. Oberlind 1:2.

Gesellschaftsspiele in Dresden.

Fußballring gegen SC. Blauk 2:2. Spielvereinigung Dresden gegen VfL. Dresden 7:2.

1. Zwischenrunde um den VVB.-Pokal.

SV. 08 Halle gegen Sportverband 04 Cuedlinburg 6:3. Verein Langensalza gegen VfL. Koburg 4:5 nach Verl. Gold Rot Meiningen gegen VfL. Erfurt 4:1. SC. Döbeln gegen Concordia Gera 4:5. Cricket Viktoria Magdeburg gegen Siegfried Waburg 1:0. Sport-Club 93 Dresden gegen VfL. Schneeberg 5:0. SC. 09 Coblen gegen SC. 09 Stuttgart 5:4.

Fußball in Mitteldeutschland.

Gesellschaftsspiele in Leipzig.

Fortuna Leipzig gegen Guts Muts Dresden 5:6. Spielvereinigung Leipzig gegen Viktoria Leipzig 4:4.

Verbandsspiele in Chemnitz.

VfL. gegen Antonia Chemnitz 2:1. Völkerei-Sportverein gegen National Chemnitz 0:5. SC. Gorbau gegen Verein Chemnitz 2:1.

Verbandsspiele in West-Sachsen.

VfL. Glaucha gegen VfL. Jwitzau 1:4. Blauerer S. u. VC. gegen Voßl. FC. Blauen 8:1. VfL. Blauen gegen VfL. Blauen 2:2. VC. Elsterberg gegen SC. Markneukirchen 1:2.

Gesellschaftsspiele in West-Sachsen.

SC. Jwitzau gegen VfL. Auerbach 2:1. Spielvereinigung 07 Meerane gegen Arminia Leipzig 3:1.

Pöden.

SC. Dresden gegen Eislaufverein Chemnitz 5:2. Chemnitzer SC. 1910 gegen S. S. u. T. C. Dresden 4:2. Sportfreunde Leipzig gegen NSB. Dresden (Sonabend) 3:1. USC. Leipzig gegen NSB. Dresden 4:3.

Weitere Fußballspiele des Sonntags.

Als wichtigste Begegnung stand am Sonntag das Endspiel um den Pokal des VVB. in Altona an. Mitteldeutschland schlug nach mächtigem Kampfe knapp aber verdient Norddeutschland mit 1:0 und ist damit Pokalgewinner.

Die süddeutschen Meisterschaftsspiele

brachten in der Runde der Ersten zwei glatte Siege des 1. FC. Nürnberg und des FC. Frankfurt. Nürnberg schlug Heckenau 3:0, Frankfurt blieb gegen Mainz 05 mit 4:0 siegreich. In der Runde der Zweiten siegte SV. 1880 Mühlheim über VfL. Mannheim mit 3:1, während FC. Saarbrücken und Karlsruher FC. 0:0 unentschieden spielten.

Die 1. Zwischenrunde der mitteldeutschen Meisterschaft brachte überraschende Ergebnisse. Der Elbegegner, Sp. u. Sp. Wg. Magdeburg wurde mit 0:2 durch Schwarz-Gold Weiskens aus dem Rennen geworfen. Der spielstarke SC. Erfurt unterlag gegen den SC. Oberlind mit 1:2, während Sportfreunde Halle Viktoria Stendal mit 7:3 schlug und auch VfL. Bitterfeld gegen den Nießer SV. mit 3:2 siegreich blieb.

Auch die westdeutsche Meisterschaft

zeitigte Überraschungen. So verlor Arminia Bielefeld gegen Kerbessen Kassel mit 1:2 und auch Fortuna Düsseldorf konnte gegen VfL. Köln nur 0:0 unentschieden spielen. Duisburger Spielverein fertigte SC. Hagen 05 glatt mit 3:0 ab.

In der südbödeutschen Meisterschaft

schlug Sportfreunde Breslau den Breslauer SC. 08 mit 2:1, VfL. Pöden gab dem Breslauer FC. 08 hoch mit 4:1 das Nachsehen. VfL. Götting-Borwardts Hainport Gleiwitz 3:2 und Brandenburg Cottbus-Breslau 3:0. Titania Steintin siegte in Steintin gegen den VfL. Königberg im Kampf um die Baltentmeisterschaft knapp mit 1:0.

In der Reichshauptstadt kamen 35 Spiele in der 1. Zwischenrunde um den VVB.-Pokal zum Austrag, in der mit wenigen Ausnahmen die Favoriten durchweg siegreich befechten konnten.

Fußball-Bundespokal-Endspiel.

Mittel- schlägt Norddeutschland in Altona 1:0 (0:0). Mächtige Leistungen auf beiden Seiten.

Das Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes kam am Sonntag vor etwa 22000 Zuschauern im neuen Altonaer Stadion zum Austrag. Beide Mannschaften traten in der angelegentlichsten Aufstellung an. Bei den Mitteldeutschen lieferte der alte Internationale Gedy als Mittelkäufer in der ersten Hälfte ein ausgezeichnetes Spiel. In dieser Zeit hätte Mitteldeutschland unbedingt schon mit mehreren Toren in Führung liegen müssen, aber der Sturm konnte alle noch so glänzend herausgearbeiteten Torchancen nie zu einem Treffer verwerten. Auf der Gegenseite bildeten Vaier in der Verteidigung und Wentorf im Tor ein allerdings fast unüberwindliches Bollwerk. Die Aufstellung des Stürmers Warnede als Mittelkäufer in der norddeutschen Elf erwies sich als ein Fehler. Durch kam der norddeutsche Sturm, der zu großen Taten ansehend sowieso nicht aufgelegt war, nie recht zur Entfaltung. Das Bild verschob sich in der zweiten Spielhälfte wesentlich zu Gunsten Norddeutschlands, als Lang und Warnede die Blöße tanschten. Mitteldeutschland mußte jetzt schwer verteidigen, aber Gedy half gemeinsam mit dem mitteldeutschen Torhüter Ragemann hinten aus. Durch ihre prächtigen Abwehrparaden vermochten sie in allen schwierigen Situationen ihr Tor rein zu halten. Eine Viertelrunde vor Schluß lächelte den Mitteldeutschen doch noch das Glück. Einen von Wentorf abgedrängten Ball koppte Gedy, legte dem Halbrechten Köpfer geschickt vor und dessen Koppschuß wurde mit dem Siegestreffer belohnt. Alle energiegelangen Angriffe der Norddeutschen wurden bis zum Abpfiff abgedrängt, jedoch Mitteldeutschland wenn auch knapper, aber doch verdienter Sieger blieb. Schiedsrichter Weingärtner-Offenbach bot eine gute Leistung.

Ranftturnen - Städtekampf.

Der in Deutchen ausgetragene Ranftturnkampf Berlin-Deutchen-Brag endete mit dem Siege der Berliner Mannschaft vor Deutchen.

Handball im 25. Nieße (D. Z.)

Am Sonntag fanden sich zu Waldheim 2 und zu Nieße 1. auf dem Stadt-Sportsplatz im Verbandsspiel gegenüber. Nieße vollbrachte wieder eine weitere gute Leistung, indem sie die Waldheimer Elf verlor mit 5:0 schlug. Die Gastgeber haben Kumpel und mit dem Wind im Rücken spielend, bedrängen sie hart das gegenwärtige Tor. Nach anfangs ruhigem Spiel kann der bewährte Torhüter Gopp in der 10. Minute den Torreigen öffnen. Waldheim verlor auch einige Angriffe, die aber an der Verteidigung der Blauweissen scheitern. Nieße gelangt wieder ein schöner Durchbruch und kann den Ball abermals durch einen unglücklichen Schuß in die Maschen senden. Die Waldheimer spielen darauf etwas nervös und bringen nun ihr Können mehr mit dem Kumpel zum Ausdruck. Kurz vor der Halbzeit wird den Nießern ein 16 Meter Freiwurf zuerkannt, den Gopp ebenfalls unglücklich einleitet. Somit gibt es mit 3:0 in Pause. Nach Wiederanpfiff haben die Waldheimer die bessere Seite, was auch anfangs etwas bedenklich erscheint. Die Ueberlegenheit der Gäste war aber nur von kurzer Dauer. Zu Nieße verkehrt es, die Torserie durch den Linksaußen auf 4 zu erhöhen. Das Spiel nimmt an Härte zu. Den Waldheimern gelangen auch noch einige Angriffe, die aber zu keinem Erfolge führen. Nieße hat immer gegen den Wind zu kämpfen, trotzdem konnte abermals ein Bombenschuß, der das Resultat auf 5:0 stellt, eingeleitet werden. 5 Minuten vor Spielschluß ist Schiedsrichter Weger (Nitz. Nieße) gezwungen zwei Spieler von zu Waldheim vom Platz zu entfernen. Dem Schiffe zu verteidigte sich die Waldheimer Mannschaft auf und konnte somit eine höhere Niederlage vermeiden. — Trotz des schönen Wetters hatte sich nur eine mäßige Anzahl Spielbesucher eingefunden. Wir hoffen, daß auch in Nieße das Interesse am Handballspiel zunehmen wird.

Berliner Handball-Meisterschaft der Turner.

Die Wiederholung der Vorrundenspiele um die Handballmeisterschaft der Berliner Turner zwischen dem VVB. Abteilungsmestern Turn- und Sportverein Spandau 1880, Turnverein Guts Muts, Berliner Turnerschaft 4. Männerabteilung, das diesmal Spandau 1880 und V. T. 4. als Sieger. Das 2. Spiel endete 10:6 (3:4) für Spandau, Spandau und V. T. 4. tragen nunmehr das Endspiel am nächsten Sonntag aus. — Gleichzeitig wurde das Endspiel um die Berliner Turnereinnemeisterschaft ausgetragen, und zwar zwischen der Berliner Turnereinnemeisterschaft und dem Turn- und Sportverein Wackerfelde. Sieger wurde wieder die Berliner Turnereinnemeisterschaft und zwar mit 3:1 (1:0).

Leipzig schlägt Berlin im Wasserball-Städtepiel 4:2 (2:0).

Das geistige Treffen der Stadtewasserball-Mannschaften Berlins und Leipzigs im Caroladab brachte auf beiden Seiten vorzüglichen Sport. Zunächst konnte sich die mit einer Ausnahme aus der 1. Wasserballmannschaft des Leipziger Polizeidienst zusammengesezte Sädtemannschaft Leipzigs auf zusammenfinden und legte daher in der ersten Halbzeit zwei Tore vor. Erst nach Wiederbeginn des Spieles kamen die Berliner Gäste mehr auf und es gelang ihnen auch bald, den Ausgleich mit zwei unglücklichen Toren zu erzwingen, während welcher Zeit Leipzig eine gewisse Schwächeperiode durchmachte. Nach deren Ueberwindung gingen die Gledemischen zum Endspurt über, wobei Leipzigs Meisterschwimmer Feinrich ganz besonders hervortrat, und landeten noch in der letzten Minute vor Schluß zwei schöne Treffer, damit den wohlverdienten 4:2-Sieg aufstellend.

Brag schlägt Berlin im Eishockeykampf!

Die nicht mehr zu überbietenden Leistungen der kanadischen Eishockeymannschaft Viktoria-Montreal haben es zumege gebracht, daß das Interesse an den Eishockeykämpfen des Berliner Schlittschuh-Club im Berliner Sportpalast erlahmt ist. — Sowohl die aus den Brager Vereinen Slavia und Sparta zusammengesezte Mannschaft Brags wie die aus deutchen Spielern aufgestellte Berliner Mannschaft enttäuschten. Besonders die Leistungen der gegenseitigen Stürmerreihen konnten durchaus nicht befriedigen. Die Brager hatten ihre besten Leute in dem Torhüter Vela und dem Mittelstürmer Nizowski, während bei den Berlinern nur Zaenede aus dem Durchschnitt herausragte. Im ersten Drittel des Kampfes machten die Brager der Berliner Verteidigung durch hübsche Angriffe schwer zu schaffen, trotzdem wurden mit viel Glück Tore verfehlt. Im zweiten Drittel erzielte Brag durch Buschauer und Nizowski drei Tore, denen Berlin nur eins durch Zaenede entgegensetzen konnte. Durch eine prächtige Einzelleistung von Nizowski konnte Brag das Ergebnis auf 4:1 erhöhen. Auch in der letzten Spielhälfte war Brag wiederum durch Nizowski erfolgreich, während Zaenede für Berlin nur noch ein zweites Tor zu erzielen vermochte. Mit 5:1 blieb demnach Brag über Berlin siegreich.

Pariser Schwimmer in Dresden.

Am Freitag abend starteten die Pariser Schwimmer in Dresden gegen den Dresdener Schwimmverein mit großem Erfolge. Die Einladungsagenten über dreimal 50 Yards konnte der Dresdener SV. vor Paris in 1:33,2 mit einer Sekunde Vorsprung gewinnen. Im Brustschwimmen über 100 Yards war der französische Meister Bouvier in 1:12,3 vor Goetsch-Dresdener SV. in 1:12,8 siegreich. Im Rücken schwimmen über 100 Yards blieb der Dresdener Strub vor dem französischen Meister Guigne in 1:17 bzw. 1:20,2 siegreich. Im Freilschwimmen für Akademiker über 100 Yards siegte der Dresdener Goetich in 1:02,3 vor dem Franzosen Martin in 1:05,2. Die Freilschwimmer über fünfmal 50 Yards gewannen die Pariser in 2:18,3 vor der Dresdener Mannschaft, die 2:19,2 benötigte. Das Wasserballspiel entschieden die Pariser 8:5 (3:3) für sich.

Immerwährend

werden Neubesellungen auf das „Nieße Tageblatt“ von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Gesellschaft, Goethestraße 50, entgegengenommen.

Marktberichte.

Auf dem Grahenheimer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Weipol 20-40 Pf., Butter, das Stück 1,00 Pf., Eier, das Stück 12 Pf., Rostbrat o. R. 40 Pf., Rabelhau 25 Pf., Schellfisch 35 und 50 Pf., Bitterfisch 1,20 Pf., Rindfleisch 1,00-1,20 Pf., Schweinefleisch 1,00 Pf., Hühnerfleisch 1,40 Pf., Leberwurst 1,40 Pf., Wetzmarkt 1,40 Pf., Bitterfisch 80 Pf., Kartoffeln 8 Pf., Grünkohl 25 Pf., Blumenkohl, Kopf 25-30 Pf., Kohlrabi 10 Pf., Rotkraut 20 Pf., Weißkraut, hiesiges 10-15 Pf., fremdes 15 Pf., Weißkraut 20 Pf., Meerrettich 1,00 Pf., Möhren 10 Pf., Paprika 60 Pf., Petersilie 20 Pf., Sellerie 30 Pf., Spinat 50 Pf., Zwiebeln 15-20 Pf.

Politische Tagesübersicht.

Reaktion des Deutschen Reichs. Nach einer Agenturmeldung aus Moskau hat das dortige Revolutionsgericht die Verurteilung der Deutschen Reichs mit der Begründung, daß ein Formfehler vorliege, eingereicht hat. Reich hat nun vor dem Pariser Appellationsgericht Berufung wegen Kompetenz eingereicht.

Was einem Richter nach dem als Führer der Arbeiterpartei. Westin Dispass will wissen, daß nach dem Urteil der Unrechtsstelle in der englischen Arbeiterpartei entlassen sei und daß sein Richter als Führer der englischen Arbeiterpartei sein Erkennen hervorbringen würde.

Keine Verkündung der künftigen Militärbediensteten. Der künftige Reichstag hat, wie aus Belgien berichtet wird, nach langer und hitziger Debatte sämtliche vorliegenden Anträge auf Verkündung der Militärbediensteten mit 28 gegen 79 Stimmen abgelehnt. Die verurteilten, beabsichtigten die Anträge einen neuen Anlauf einzubringen, wonach die Verkündung der Dienstzeit vom Jahre 1900 ab durchgeführt werden soll.

Der Kohlenstreik im Niederösterreichischen Bergbau. Die Verhandlungen zwischen den Bergbau-Angestellten und dem Verein für die bergbauwirtschaftlichen Interessen in Niederösterreich, die vor kurzem wieder aufgenommen worden waren, sind gescheitert, da den Bergleuten die angebotenen Tarife nicht genügen. Die Angestellten-Organisationen haben daraufhin von neuem den Schlichtungsausschuss angerufen.

Die amerikanischen Einwanderungsbeschränkungen. Der Kongress hat, das Inkrafttreten der Abkommensurteile des Einwanderungsgesetzes um ein Jahr zu verschieben, ist von Präsidenten unterzeichnet worden. Infolgedessen bleibt die deutsche Quote bestehen.

Überblick über eine Anerkennung für Deutschland. Harven schreibt im Observer, wenige Stellen in Churchill's Buch über den Weltkrieg seien eindrucksvoller als die Anerkennung der Größe des deutschen Volkes und sein wunderbarer Kampf gegen die gesamten Kräfte der Welt. Niemals habe eine Nation gleiche Anstrengungen im Kampf und in der Organisation gezeigt.

Russische Schiffslieferungen in Deutschland? Aus Moskau wird gemeldet, wie russische Schiffe zu berichten wissen, daß die Sowjetregierung weitere vier Schiffe in Deutschland gekauft habe. Die Schiffe sind für den Verkehr zwischen Leningrad - Hamburg und Leningrad - Schwarzes Meer bestimmt. Die Verhandlungen über weitere Käufe von Schiffen in Deutschland sind im Gange.

Weitere Arbeiterentlassungen auf den oberösterreichischen Werken. Der Generalsekretär der Bergarbeitergewerkschafts-Zentrale, Abg. Stancay, teilte dem Arbeitsministerium mit, daß die polnisch-österreichische Kohlenindustrie beschlossen habe, weitere Entlassungen des Betriebes vorzunehmen und infolgedessen weitere 2000 Arbeiter im Laufe des Monats März zu entlassen. Stancay erklärte, daß dies schwere Folgen haben könne. Der Arbeitsminister Jurkiewicz erklärte, daß die Regierung sich mit den Kohlenindustriellen in Verbindung setzen und sich bemühen wird, die geplante Reduktion möglicherweise abzumildern.

Ein Deutscher in Tanger verhaftet. Die Montagspost meldet aus Madrid: In Tanger wurde ein deutscher Kaufmann verhaftet, der in Marrakech in Spanisch-Marokko seinen Wohnsitz hat und vorher öfters umbekehrt Tanger besuchte.

konnte. — Die spanischen Zeitungen haben hervor, daß in letzter Zeit die Deutschen-Feindschaft der Verwaltung von Tanger zunehmen, so daß die bisher manchmal für Deutsche hinsichtlich gemachte Ausnahme betreffend eine kurze Aufenthaltserlaubnis plötzlich aufgehört habe und die Anwendung der Grenzübertrittsbestimmungen mit aller Strenge gegen Deutsche durchgeführt werde. Dies sei um so bedauerlicher, als Tanger internationaler Boden sei, auf dem jedoch nur eine einzige Autorität, nämlich die französische, maßgebend sei. Der verhaftete Deutsche befindet sich seit mehreren Tagen in strenger Haft in der alten Zitadelle von Tanger und darf weder Besuche empfangen noch schriftlichen Verkehr pflegen.

Deutschland und die Fremdenlegen. Wie wir hören, wird die deutsche Regierung anlässlich der letzten Vorfälle bei der französischen Regierung wegen der Verbots zur Fremdenlegen vorgehen werden. Von Seiten Frankreichs sei selbst anerkannt worden, daß die französischen Werber keinerlei Recht hätten, im deutschen Gebiet eine Werbetätigkeit zu entfalten. Unbestritten sei auch das deutsche Recht, zur Fremdenlegen angeworbene deutsche Staatsangehörige beim Grenzübertritt zurückzuhalten.

Bericht über die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im Monat Februar 1927.

H. vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird mitgeteilt:

Die Geschäftslage des Handwerks ist nach den Berichten der deutschen Handwerks- und Gewerbestammern fast durchweg sehr mau. An und für sich rechnet der Monat Februar zu den Zeiten, in denen das Geschäftslieben am meisten benachteiligt. Hinzu kommt, augenblicklich ausschlaggebend für die Wirtschaftslage des Handwerks, die ungeheure Zahl der Erwerbslosen. Infolge der geringen Einkünfte dieser Personenkategorie ist ihre Kaufkraft gerade für die Produkte des Handwerks sehr vermindert. Beeinträchtigt wurde die Geschäftslage auch dadurch, daß das Auftreten von Frostwetter die zum Teil noch im Gange befindlichen Bauarbeiten stilllegte, so daß auch von dieser Seite her eine ganze Reihe von Handwerkszweigen ihre Beschäftigung verlor. Zu beobachten war auch, daß diejenigen Gewerbe, für die der



Die Ware ist kaum. Deshalb müssen Inserate für sie reden.

Februar als Saisonzeit gilt, nicht die Belebung aufweisen, wie es sonst im Verhältnis üblich ist. In der Bekleidungsbranche ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Witterung verhältnismäßig milde war. In den Gegenden Deutschlands, wo der Fasching sehr weitgehenden Einfluß ausüben pflegt, nahm dieser die Konsumkraft des Publikums sehr stark in Anspruch. Die Belebung, die einige Handwerkszweige durch den Fasching erfahren, konnte daher nicht als Ausgleich gelten.

Wiederholt wird in den einzelnen Berichten bemerkt, daß ein Einfluß von der Belebung der Industriewirtschaft auf die Handwerkswirtschaft sich nicht bemerkbar macht. Die Arbeiterentlassungen, die einige Industrien evtl. vornehmen, werden wieder aufgehoben durch Entlassungen an anderen Stellen, so daß das Anwachsen einer kaufkräftigen Arbeiterschaft ausgeschlossen ist. Die Industrie selbst hält aber nach wie vor mit Aufträgen hart zurück. Ein sehr ungünstiger Einfluß ging auch von den zahlreichen Inventur- und Sonderverkäufen der Waren- und Kaufhäuser aus, die zu niedrigen Preisen Konfektion und Haushaltsgegenstände auf den Markt werfen. Wenn auch die Qualität den niedrigen Preisen entspricht, so drängt sich trotzdem das Publikum infolge seiner beschränkten Mittel zu diesen Verkäufen.

Bei dieser Geschäftslage ist es nicht verwunderlich, wenn die Preisbildung im Handwerk noch sehr stark gedrückt ist. Besonders wird auch noch immer wieder geklagt über Uebelstände bei öffentlichen Vergebungen, die trotz der Verdingungsordnung für Bauleistungen immer wieder auftreten. So wird aus dem Industriegebiet gemeldet, daß die auftraggebenden Stellen auf der Verdingungsordnung die Vorschriften annehmen, die ihnen vorteilhaft sind, aber diejenigen ausschließen, die dem Auftragsempfänger einen angemessenen Preis sichern wollen.

Erschwert wird die Lage des Handwerks noch dadurch, daß der Zahlungsabgang von Seiten des Publikums sehr zu wünschen übrig läßt. Es liegen sogar zum Teil Meldungen vor, wonach noch eine Verschlechterung nach dieser Richtung eingetreten ist. Aufschwung wird der Nachfrage zu einem geringen Teil dadurch, daß sich Anzeigen für eine Erleichterung der Kreditbeschaffung für das Handwerk infolge der Senkung des Reichsbankdiskonts bemerkbar machen.

Die Rohstoffpreise sind im allgemeinen die gleichen geblieben. Einigen geringfügigen Senkungen liegen Preissteigerungen, besonders auf dem Holz- und Metallsmarkt, gegenüber.

Die Lohnhöhe hat ebenfalls bislang keine Veränderung erfahren. Es macht sich jedoch schon infolge der in Aussicht stehenden Mietserhöhung zum 1. April eine Preinrubigung in der Gesellschaft bemerkbar, so daß auch mit einer Lohnbewegung in der nächsten Zeit zu rechnen ist.

Frau Carlson gestorben.

Danig. Die Inhaberin der Tausiger und Gellingforfer Schmannterke, Frau Carlson geb. Biele, eine Enkelin des Bergbauers, ist gestern in Bad Kreutz (Oberbayern) an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Das Erbe geht auf ihren Sohn über.

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Aber es ist so schrecklich, daß wir den Herrn aus den Augen verloren haben, daß wir nicht wissen, wohin man ihn entführt. Denn wir haben Grund zu vermuten, daß er sich in eine große Gefahr begibt, daß man ihm vielleicht gar noch dem Leben trachtet.“

Das Zittern ihrer Stimme verriet die furchtbare Angst ihres Herzens, und der Detektiv konnte aus dem Ton ihrer Rede un schwer den Schluß ziehen, daß es für sie in diesem Augenblick nichts Furchtbarereres gab als die Notwendigkeit, unvorbereitet und ohne jede Hoffnung auf Erfolg den Heimweg anzutreten. So war es wohl nur eine Regung der Galanterie oder rein menschlichen Mitgeföhls mit dem schönen jungen Mädchen, als er nach kurzem Zaubern sagte:

„Einen Versuch, den Verbleib des gelben Autodroschke zu ermitteln, könnte man ja immerhin noch machen. Es ist nicht unmöglich, daß sie ihre Insassen hier irgendwo in der Nähe abgesetzt hat und ihre Wiederkehr erwartet. Allerdings glaube ich nicht, daß Sie sich wegen des Herrn von Bezow irgendwelcher Besorgnis hingeben brauchen. Er ist viel zu klug und zu erfahren, um sich leichtfertig einer Gefahr auszuleihen. Und wenn ich auch von ihm selber den Auftrag hatte, ihm bei seinem heutigen Ausgange verstorben zu folgen, so rechnete er dabei doch offenbar von vornherein nicht mit der Notwendigkeit meines Bestandes in einer persönlichen Gefahr. Wäre das der Fall gewesen, so hätte er es mir ja auch nicht selber unmöglich gemacht, auf seiner Fährte zu bleiben, indem er mit seiner Begleiterin ein Automobil bestieg.“

„Ja, ja, das mag alles gut und richtig sein,“ unterbrach Frau Ellen ungeduldig seine etwas weltlichweiligen Darlegungen, „aber darum sollen wir doch nicht hier nutzlos die Zeit verlieren.“

Hilde hatte ihr Gesichtsfeld gezogen, um den Chauffeur zu bezahlen; aber der Detektiv ließ es nicht zu. Er drückte dem Manne ein Geldstück in die Hand und wandte sich dann wieder an die beiden Damen.

„Es ist meine feste Ueberzeugung, daß Herr von Bezow und die junge Dame, die sich in seiner Gesellschaft befand hier im Italienerquartier geblieben sind. Wir werden also nicht allzu viel Zeit brauchen, um uns zu vergewissern, ob sich das Automobil noch irgendwo in der Nähe befindet. Denn die Damen gestatten mir doch, sie bei diesen Nachforschungen zu begleiten und, wenn es nötig werden sollte, zu beschützen.“

Va tönen das Auftreten des Mannes von vornherein vollstes Vertrauen eingestößt hatte, gab es für Hilde und Ellen sicherlich keinen Grund, sein Anerbieten zurückzuweisen. Und müßig überließen sie sich seiner ortskundigen Führung, ohne die sie ja auch in der Tat hier ganz rat- und hilflos gewesen wären. Sie durchschritten einige der engen und schmutzigen Straßen, deren düstere Häuser wirklich recht wenig Vertrauen erweckend ausahen, und sie konnten sich sehr bald überzeugen, daß es nicht übertrieben gewesen war, was ihr Begleiter ihnen von dem Charakter der Gegend gesagt hatte. Was sich da an männlichen und weiblichen Individuen auf der Straße herumtrieb, und was man von ihnen hinter den erleuchteten Fenstern der zahlreichen Schaufenster wahrnehmen konnte, war von einer Beschaffenheit, die schulploßen Frauen keine andere

Empfindung als die der Furcht und des Grauens einflößen konnte. Und wenn auch die Reden und Bemerkungen, deren Bruchstücke hier und da ihr Ohr erreichten, fast durchweg in italienischer Sprache ausgetauscht wurden, so verstand Hilde doch genug davon, um wiederholt das Blut siedend heiß in ihre Wangen strömen zu fühlen. Die funkelnden Blicke der Männer, an denen sie vorüberkam und die feindseligen Gesten der Weiber ließen unsicher erraten, daß es in der Tat nur der Respekt vor der Hiesigkeitsgestalt und dem entschlossenen, martialischen Gesicht ihres Begleiters war, was diese Menschen abhielt, sie mit Worten oder Handlungen zu belästigen. Und noch vor wenigen Tagen würde Hilde Brünning den Gedanken, daß sie sich zur Nachtzeit unter dem Schutze eines wildfremden Menschen in solcher Umgebung bewegen könnte, um nach einem Manne zu suchen, dessen Schicksal sie doch im Grunde gar nichts anging, als eine phantastische Ungeheuerlichkeit weit von sich gewiesen haben. Jetzt aber war die Sorge um das Schicksal dieses Mannes in ihrer Seele unendlich viel mächtiger als die Furcht und der Abscheu vor dem, was sie möglicherweise hier bedrohen konnte. Und sie hörte auf, den Mut anzufassen, den die kleine zarte Frau Ellen an den Tag legte. Jetzt erfuhr sie ja an sich selbst, welcher tapferen und heroischen Handlungen ein Weib ohne Bedenken fähig ist, wenn es sich um das Wohl und Wehe desjenigen handelt, den sie liebt. Und so wenig sie sich jetzt noch bemühte, sich gegen das Bewußtsein zu sträuben, daß sie Hubert von Bezow mit der ganzen Kraft und der ganzen Blut ihres jungen Herzens liebte, so wenig machte sie sich irgendwelche Strupel darüber, was er selber wohl von ihrer Handlungsweise denken würde, wenn sie etwa früher oder später zu seiner Kenntnis gelangte. In ihrem Geiste war überhaupt nur noch Raum für die einzige Vorstellung, daß er sich vielleicht eben jetzt in einer furchtbaren Gefahr befand, und für die Gewißheit, daß sie mit Freuden ihr eigenes Leben hingeben würde, wenn sie damit das seine zu retten vermöchte.

Schon hatten sie kaum mehr eine Hoffnung, mit ihrem ziellosen Umherstreifen zu einem Ergebnis zu gelangen, als plötzlich ein Ausruf der Freude von Frau Ellens Lippen kam. Ihre Augen, die schärfer zu sein schienen als die der beiden anderen, hatten am Ende der langen, engen Gasse, die sich eben vor ihnen auftat, eine dunkle, unförmige Masse erspäht, und mit lebhaft ausgestreckter Hand rief sie: „Da ist es! Ich erkenne es ganz bestimmt. Es ist das Automobil, das wir suchen.“

Und ihr wunderbarer weiblicher Spürsinn hatte sie in der Tat nicht getäuscht. Als sie näher kamen, wurde es auch den beiden anderen zur vollen Gewißheit. Aber das Fahrzeug war ohne Insassen, und auch von dem Chauffeur war nirgends etwas zu sehen.

„Der Mann hat seine Fahrgäste natürlich längst abgesetzt,“ sagte Mr. Brown, „und er ist dann hierher gegangen, um sich in dieser sogenannten Osteria zu stärken. Blicke also nur noch die Möglichkeit, ihn da drinnen aufzusuchen und ihn vorsichtig auszufragen. — Aber davon kann unter den obwaltenden Umständen doch wohl nicht gut die Rede sein.“

„Und warum kann davon nicht die Rede sein?“ fragte Hilde hastig. „Ich meine im Gegenteil, daß wir keinen Augenblick zögern sollten, es zu tun.“

Aber der Detektiv schien diesmal wenig geneigt, ihrem Drängen nachzugeben. „Die Werkstatt, vor der wir hier stehen, meine Damen.“

„ist eines von den verrufensten Lokalen des ganzen Italienerquartiers, ein Zusammenkunftsort und Schlupfwinkel für das bedenklichste Gesindel. Und am Ende bin ich doch nur ein einzelner Mann. Auf der Straße fürchte ich mich nicht vor einem Duzend von Angreifern. Aber ich weiß nicht, ob ich auch in einem geschlossenen Räume noch die Verantwortung für die Sicherheit der Damen auf mich nehmen könnte. Ganz abgesehen von dem Aufsehen, das Ihr Erscheinen in dieser Spelunte machen müßte, und von den abscheulichen Dingen, die Sie darin möglicherweise zu sehen und zu hören bekommen.“

„Wir werden nichts sehen und hören als den Chauffeur und das, was er uns sagen kann,“ beharrte Hilde mit einer Entschiedenheit, die deutlich die Innerlichkeit ihres Entschlusses verriet. „Und wir betreten Sie ausdrücklich von jeder Verantwortlichkeit für unsere persönliche Sicherheit. Sie haben Ihre Pflicht erfüllt, indem Sie uns warnen. Alles weitere ist nun unsere eigene Sache. Oder vielmehr die meinige. Denn wenn niemand mich begleiten will, so gehe ich eben allein.“

Sie hatte bereits ihre Hand auf die Klinke der niederen, ebenerdigen Eingangstür gelegt, und Frau Ellen beeilte sich, ihren Arm um den schlanken Leib der Schwägerin zu schlingen.

„Wohin du gehst, Hilde, dahin gehe auch ich. Und sollten wir vielleicht aus Feigheit umkehren, jetzt, wo wir dem Ziel unserer Irrfahrt so nahe sind? Eine innere Stimme sagt mir, daß wir da drinnen mehr erfahren werden, als wir jetzt ahnen können.“

Run mußte Mr. Brown freilich einsehen, daß alles weitere Widerstreben und Abzören vergeblich sein würde. Und jetzt war er es, der die Tür öffnete und vor den beiden Frauen das von Rauch, Weindunst und dem Geschwirr lauter, lebhafter Stimmen erfüllte Gastzimmer trat. Es war daselbe, das vor wenig mehr als einer Viertelstunde Luigi Tofti in so ausnehmend guter Laune verlassen hatte. An einem der dem Eingang zunächst stehenden Tische sah ein junger Mensch im Anzuge eines Chauffeurs, seinem Aussehen nach ein Italiener gleich allen anderen Anwesenden. Hilde war im Begriff, geradezu auf ihn zuzugehen; der Detektiv aber legte warnend seine Hand auf ihren Arm.

„Richt so!“ rüßterte er ihr zu. „Noch wissen wir ja nicht, was dieses Kind dieser Burche ist. Ueberlassen Sie es mir, mich mit ihm bekannt zu machen. Wenn überhaupt etwas aus ihm herauszubringen ist, werde ich dann schon den geeigneten Weg dazu finden.“

Und während wie auf ein Zauberwort alle soeben noch in dem niederen, schmutzigen Zimmer geführten Gespräche verstummten, während alle Blicke sich mit dem Ausdruck des Erstaunens, der Neugier und des Mißtrauens auf die für diesen Ort so ungewöhnlichen Anführer richteten, ging er mit trefflich gespielter Unbefangenheit auf den Tisch des Chauffeurs zu.

„Wir sahen draußen ein Auto halten,“ sagte er mit weithin vernehmlicher Stimme in englischer Sprache. „Ist es das Ihre, mein Freund?“

„Allerdings.“

„Das trifft sich gut; denn wir suchen schon seit einer Viertelstunde vergebens nach einem Wagen. Wollen Sie uns nach dem Broadway fahren?“

„Tut mir leid. Ich bin bestellt.“

„Ah, wie fatal! Meine Damen sind sehr milde. Und

3.ziehung 5. Klasse 190. Sächs. Landeslotterie

ziehung am 5. März 1927

Der Hauptgewinn ist dem Herrn E. K. ...

50000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

10000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 98217 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 127103 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 109115 bei Herrn E. K. ...

5000 auf Nr. 77525 bei Herrn E. K. ...

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery drawing list or a data table.

Ausbildung zur Wohlfahrtspflege. Von Ministerialrat Dr. O. Reiter, Dresden. Im Rahmen der Winterwochen des Hauptauschusses für Arbeiterwohl...

Sie wollen auch dann nicht, wenn ich Ihnen die doppelte Tage zahle?

„Nicht für die vierfache. Ich sage Ihnen doch, daß ich bestelle bin.“

Mit einer Biene ärgerlicher Enttäuschung wandte sich Mr. Brown an die beiden Damen, die bis dahin in der Nähe der Tür stehen geblieben waren.

„Dann bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als unser Suchen fortzusetzen. Aber es ist jedenfalls notwendig, daß ihr euch ein paar Minuten lang ausruht. Einen Fiasto Falerner für mich, Herr Wirt! Und zwei Limonaden für die Damen!“

Und während der dicke Carlo sich mit merkwürdig verdüstertem Gesicht ansah, die Bestellung auszuführen, schob der Detektiv für Hilbe und Ellen zwei Stühle so zurecht, daß sie vor einer allzu nahen Berührung mit irgendeinem der Gäste geschützt waren, während er selber sich ohne stete Umstände an der Seite des wortkargen und unfreundlichen Chauffeurs niederließ.

25. Kapitel.

Es hatte Hubert von Legow durchaus nicht überrascht, als ihn Lucia schon nach den ersten hundert Schritten, die sie gemeinsam zurückgelegt, auf eine „zufällig“ an der nächsten Straßenecke auf Fahrgäste wartende Automobil-droschke aufmerksam machte.

Aber er hatte gezaubert, auf ihren Vorschlag einzugehen. So vollkommen er auch bereit war, bei diesem gefährlichen Unternehmen sein Leben aufs Spiel zu setzen, ganz und gar wollte er denn doch nicht jede Vorsicht außer acht lassen. Und es mußte für den Detektiv Brown, dessen herkulische Gestalt er beim Verlassen des Hauses sofort erpöcht hatte, jedenfalls leichter sein, ihn unauffällig bis an das Ziel seines Weges zu folgen, wenn er diesen Weg zu Fuß zurücklegte, als wenn er sich dazu eines Wagens bediente. Er erhob also allerlei Einwendungen und schlug vor, wenigstens eine kurze Strecke zu gehen; letzteres allerdings nur, um aus der Antwort des Mädchens schließen zu können, ob ihr gerade an der Benutzung dieses Wagens gelegen sei. Denn wenn das der Fall war, hatte er damit zugleich die Gewissheit, daß der Chauffeur mit im Komplott war.

Und Lucia war nicht verschlagen genug, die Bedeutung des kleinen Schwatzes zu durchschauen. Mit eigenfönniger Bestimmtheit erklärte sie, daß sie ihr Versprechen überhaupt nicht einlösen würde, wenn er sich wirklich weigere, diese Droschke mit ihr zu besteigen. Und als er mit gut gespielter Verwunderung fragte, warum ihr denn so ausnehmend viel daran gelegen sei, erwiderte sie ohne Befinnen:

„Weil ich Ihre Weigerung als einen sicheren Beweis nehmen würde, daß Sie irgend jemanden beauftragt haben, uns zu verfolgen. Sie müssen mich wirklich nicht für dumm genug halten, mein Herr, daß ich nicht trotz Ihrer Versprechungen von vornherein auch mit dieser Möglichkeit gerechnet haben sollte.“

„Nun dürfte er freilich nicht länger den Widerstreben spielen, und in den Augen der Italienerin blühte es triumphierend auf, als sie sah, daß er sich ihrem Willen fügte. Denn sie wußte, daß Paolo Cerigallo der Mann war, auch den geschicktesten Verfolger zu täuschen und in die Irre zu führen.“

Das Hindernis allerdings, das die beiden ineinander gefahrenen Wagen ihrem raschen Vorwärtstommen entgegenstellte, vermochte auch die Kaltblütigkeit und Entschlossenheit ihres Bundesgenossen auf dem Chauffeur nicht ohne weiteres zu beseitigen. Er war genötigt, umzukehren und einen anderen Weg einzuschlagen, wenn nicht kostbare Zeit nutzlos vergeudet werden sollte. Und so konnte es geschehen, daß sie den Vorprung vor dem ihnen...

jenem zweiten Wagen vorüberfahren, hatte Hubert von Legow zu seiner lebhaftesten Genugung seinen Kollegen Brown neben dem Chauffeur sitzen sehen; dann aber hatte er für den Bruchteil einer Sekunde eine Vision gehabt, die er nur für ein trügerisches Spiel der Phantasie halten konnte, so vollkommen er sich auch der Klarheit seines Verstandes und der Schärfe seiner Beobachtungsgabe bewußt war. Denn daß es in Wahrheit Hilde Brüning und ihre unglückliche Schwägerin sein sollten, die da im Innern des Autos saßen, schien ihm so ganz außer dem Bereich des Möglichen, daß er sich in der Tat einzureden versuchte, es müsse eine Sinnestäuschung gewesen sein. Dann aber drängten sich ihm allerlei zweifelhafte Fragen auf, für die er vergeblich nach einer halbwegs einleuchtenden Antwort suchte. Wenn die Damen in jenem anderen Wagen nicht diejenigen gewesen wären, für die er sie gehalten, wer, in aller Welt, waren sie denn sonst? Etwas zwei fremde und gänzlich unbeteiligte Personen?

Das war unbedenklich, denn in solchem Fall hätte sich Brown des Autos ja nicht für seine Beobachtungszwecke bedienen dürfen. Und unter allen weiblichen Wesen, die er kannte, gab es außer der Gattin und der Schwester des Vermittlers nicht ein einziges, von dem er hätte annehmen können, daß es sich aus freien Stücken an einer so unheimlichen und bedenklichen nächtlichen Spaziersfahrt beteiligen sollte. So mußten seine Vermutungen schließlich doch zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehren. Und da er mit allem Überbrunnen und Kombinierten nicht dahin gelangte, sich das überraschende Erscheinen der beiden Damen in Dr. Browns Gesellschaft zu erklären, mußte er es wohl oder übel der weiteren Entwicklung der Dinge überlassen, ihm diese Aufklärung zu verschaffen. Wehagüher aber war ihm die Situation durch jene seltsame Entdeckung wahrlich nicht geworden. Denn nichts in der Welt konnte er so wenig wünschen, als daß Hilde und ihre Schwägerin irgendwie in dies von ihm herausbekommene, tollkühne Abenteuer hineingezogen würden. Und er war schon jetzt fest entschlossen, es zu verhindern, selbst wenn er zu diesem Zweck den gehofften Erfolg schwerer Herzens wieder aufs Spiel setzen mußte.

Aber er wurde nicht in die unangenehme Notwendigkeit versetzt, seinen Plan zu ändern. Die mikraufische Wachsamkeit seiner Begleiterin war es, die es ihm erparte. Seit dem Augenblick, da sie neben ihm im Fond der Droschke Platz genommen, hatte sich Lucia Rolaba in ein undurchdringliches Schweigen gehüllt, aus dem Legow sie nicht herauszulocken versuchte. Aber sie hatte sich in sehr kurzen Zwischenräumen nach dem kleinen Guckfensterchen zurückgewendet, das ihr gestattete, eine Strecke des von dem Befährer zurückgelegten Weges zu übersehen. Und die wachende Unruhe, die sich in ihrem Verhalten kundgab, war dem Detektiv ein sicherer Beweis, daß ihr die immer hinter ihnen bleibenden Laternen des zweiten Autos bald verdächtig geworden waren. Sie vermied es, ihrem Argwohn Ausdruck zu geben, solange sie sich noch in den besseren Verkehrsstraßen befanden. Als sie aber die Bismarck und den Anfang des italienischen Viertels erreicht hatten, wandte sie sich plötzlich mit einer ungemessenen Bewegung zu ihrem Begleiter und sagte brüsk:

„Sie versuchen, mich zu hintergehen, mein Herr! — Oder wollen Sie vielleicht leugnen, daß wir auf Ihre Veranlassung von einem anderen Auto verfolgt werden?“

Sie mochte erwarten haben, ihn durch diese gerade ins Gesicht geschleuberte Anklage aus der Fassung zu bringen. Aber Hubert von Legow zuckte mit einem Gleichmut, den sie unmöglich für bloße Komödie nehmen konnte, die Achseln.

„Ich kann niemandem verbieten, uns zu folgen, und ich besitze kein Mittel, mein Fräulein, Sie von meiner Unrichtigkeit zu überzeugen. Wenn es Ihnen unter diesen Umständen nicht ratsam scheint, die Fahrt fortzusetzen, werde ich sicherlich keinen Versuch machen, Sie dazu zu zwingen.“

Lucia schien ein paar Sekunden lang unschlüssig. Dann aber, nachdem sie noch einen Blick durch das Guckfensterchen geworfen, richtete sie sich auf, um dreimal rasch nacheinander auf den Gummiball zu drücken, der bestimmt war, durch einen Pfiff dem Chauffeur das Signal zum Halten zu geben. Auch wenn ihr Gefühl statt eines erfahrenen Detektivs der einfältigste Mensch von der Welt gewesen wäre, hätte es ihm jetzt zur unumstößlichen Gewissheit werden müssen, daß sie sich mit dem Lenker des Befährers in einem geheimen Einverständnis befand und daß sie sich soeben eines vorher verabredeten Zeichens bedient hatte. Denn statt seinen Wagen zum Stehen zu bringen, wie es jeder unbeteiligte Chauffeur auf solchen Befehl hin ohne weiteres getan haben würde, steigerte der dunkellockige junge Bursche da vor ihnen plötzlich das Tempo der Fahrt zu einer fast Schwindel erregenden Geschwindigkeit. Es war außer Zweifel, daß er damit sowohl die Passanten wie die seiner Obhut anvertrauten Fahrgäste und nicht zuletzt sich selbst in große Lebensgefahr brachte. Aber dies Bedenken schien für ihn nicht zu existieren. Er fuhr um einige Straßenecken in so rasender Schnelligkeit und in so unnützlich kurzen Kurven, daß Hubert von Legow und Lucia sich mit beiden Händen festhalten mußten, um nicht unsanft gegeneinander oder gegen die Bänke des Wagens geschleudert zu werden, und die Häufigkeit, mit der er die Richtung des Weges änderte, ließ unsicher erraten, daß er angefangen hatte, kreuz und quer zu fahren, um dadurch den zurückgebliebenen Verfolgern ein Wiederfinden der verlorenen Spur zu erschweren.

Während der ganzen Dauer der tollen Fahrt hatte Lucia ihre Augen kaum von dem Guckfensterchen weggebracht. Und sie mußte wohl mit dem Ergebnis ihrer Beobachtung zufrieden sein, denn allmählich machte die zornige Spannung in ihren Zügen wieder dem gewohnten Ausdruck Platz, und sie streckte von neuem ihre kleine Hand nach dem Gummiball aus. Diesmal hatte sie sich wohl eines anderen Zeichens bedient; jedenfalls war die Wirkung eine andere als zuvor. Der Chauffeur bremste so kurz und scharf, daß die Insassen ein paar gewaltige Stöße verspürten. Dann, hart an der Vorbahnwehle inmitten einer engen und schlecht beleuchteten Gasse, kam das Automobil zum Stehen.

„Lassen Sie uns aussteigen!“ befahl Lucia in herrlichem Ton und mit eigentümlich rauhf klingender Stimme. „Wir sind nur noch um eine ganz kurze Strecke von dem Ziel unseres Weges entfernt.“

Legow hatte von vornherein nicht daran gezweifelt, daß die Straße, die sie vorhin dem Chauffeur angegeben, nicht den eigentlichen Endpunkt der Fahrt bedeuten würde, und nachdem er dem Burschen, dessen Gesicht hinter dem Schirm der tief herabgezogenen Mütze so gut wie ganz unkenntlich war, ein angemessenes Geldstück gereicht hatte, machte er sich daran, seiner rasch vorausschreitenden Führerin zu folgen. Ein schnell nach rückwärts geworfener Blick hatte ihn überzeugt, daß das zweite Automobil in der Tat ihre Spur verloren haben mußte, denn es war von ihm nichts zu sehen oder zu hören. Aber das war ihm jetzt, nachdem er ein über alles geliebtes Wesen in diesem Gefährt vermuten mußte, viel lieber als ihm die gegenseitige Wahrnehmung gewesen wäre, und obwohl er sich jetzt ganz auf die eigene Kraft und Bestesgegenwart angewiesen wußte, fühlte er sich doch wie von einer schweren Sorge befreit.

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

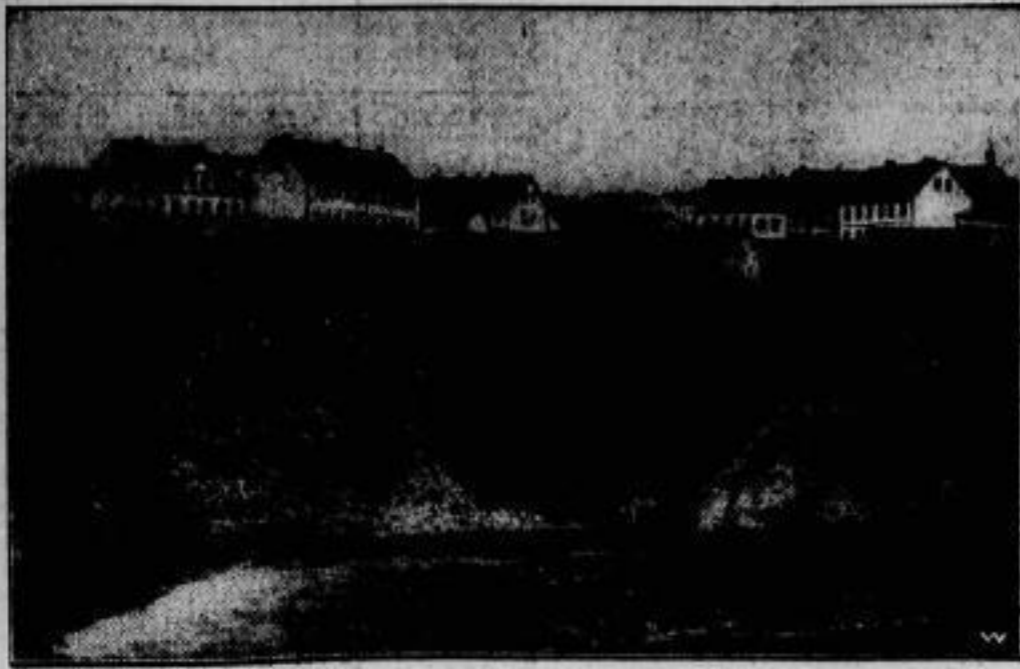
„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“



Ein Dorf, das verlegt werden soll

Das Dorf Kunkeht im Bezirk Magdeburg, unter dem sich ein reiches Braunkohlenflöz befindet, soll verlegt werden, damit die darunter befindliche Braunkohle abgebaut werden kann. An einige Häuser des Dorfes Kunkeht ist der Grubeneingang bereits dicht herangerückt.



Scott schlägt Diener nach Punkten

Im Berliner Sportpalast wurden gestern nach langer Pause wieder internationale Boxkämpfe ausgetragen. Der englische Schwergewichtmeister Phil Scott schlug Franz Diener nach Punkten. Unsere Aufnahme zeigt von links nach rechts: Phil Scott (England), Ringrichter Rolaut und Franz Diener (Deutschl.).



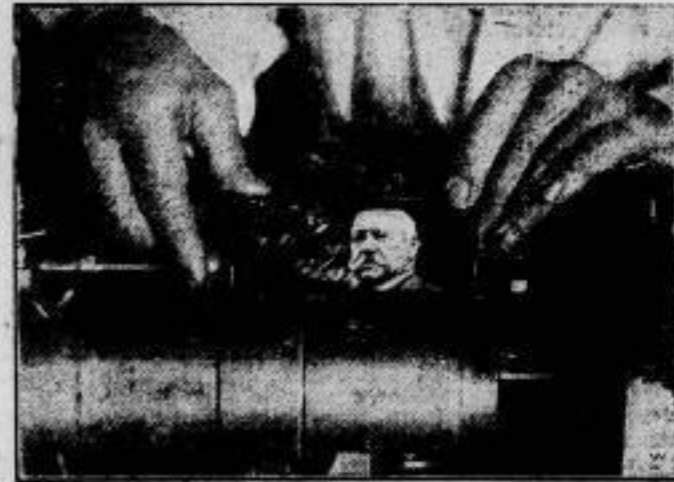
Die Wahrheit über den Weltkrieg

Aus Anlaß des Abschlusses der Aktienpublikation des Auswärtigen Amtes über die Vorgeschichte des Krieges veranstaltete der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände gemeinsam mit dem Frauenauschuß zur Bekämpfung der Schuldfrage eine Feier, die am 3. 3. 27 im Reichstagsaal stattfand. Nach einer Begrüßung des Gouverneurs Schnee hielt Reichsfinanzminister Marx eine Ansprache, bei der er das 30jährige Werk der Öffentlichkeit übergab.



Wie die Amerikaner ihre Sportgötzen verehren

Die erste Kanalbadschwimmerin Gertrud Eberle erhielt für ihr neues Heim im Weibhamanor (N. Y.) ein Gemälde, das sie in Lebensgröße im Schwimmstadium zeigt.



Die erste deutsche drahtlose Bildübertragung nach Rio de Janeiro

Das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg im drahtlosen Bildübertragungsapparat der Transradio in Rauen. Die erste drahtlose deutsche Bildübertragung nach Rio de Janeiro (Argentinien) wurde durch die Transradio-Gesellschaft in Rauen erfolgreich beendet. Als erstes Bild wurde das des Reichspräsidenten von Hindenburg nach Rio de Janeiro auf drahtlosem Wege gesandt. Das Bild kam drüben in wenigen Sekunden in einer noch nie erreichten Klarheit und Deutlichkeit an und Resultate mit anderen Bildern waren genau so erfolgreich. Der Sendee- und Aufnahme-Apparat, genannt 'Telefunken-Karolus', in Rauen stellt eine Höchstleistung deutscher Ingenieure dar. Die Leistung ist um so bemerkenswerter, als der neuerbaute Kurzwellensender nur eine Energieleistung von 10 KW. aufweist. An dem Verdienst dieser drahtlosen Bildübertragung ist Graf von Arco, der bekannte Fachmann der drahtlosen Telegraphie, hervorragend beteiligt.

Bermischtes.

Im Wirtschaftshaus ertrugen. Am Sonnabendabend forderte im Barocksaal des Bahnhofs Schwelm der Steinpreßer Schulte den Ablader Dreve auf, mit ihm zu trinken. Als Dreve sich weigerte, erstickte ein Streit, in dessen Verlauf Schulte den Dreve erstach. Todesstrafe in einen Schacht. Aus Waldenburg wird gemeldet: In der Gustav-Grube in Rothenbach stürzte der 20 Jahre alte Schlepper Alfred Springer etwa 80 Meter tief in einen Schacht und wurde getötet. Folgenreicher Automobilunfall. Zusammenstoß. Ein Later. In der Berliner Straße in Charlottenburg ereignete sich am Sonntag früh ein schwerer Verkehrsunfall. Zwei sich entgegenkommende Autodroschken fuhren ineinander und wurden bei dem Anstoß vollständig zertrümmert. Der Führer des einen Wagens sowie die Insassen seines Wagens, ein Junge und ein Kaufmann, wurden mit schweren inneren Verletzungen und Knochenbrüchen ins Krankenhaus gebracht. Am Vormittag erlag der Kaufmann, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen Verletzungen.

Schweres Automobilunglück. Auf der Chauffee Halberstadt-Blantenburg fuhr gestern vormittag aus noch nicht bekannter Ursache ein Magdeburger Automobil in schnellem Tempo die etwa vier Meter hohe Chauffeeböschung hinab in einen Graben. In Insassen, zwei Herren, zwei Damen und der Chauffeur, gerieten unter den Wagen. Einer der Herren ist tot, die drei übrigen Insassen wurden schwer verletzt. Der Chauffeur wurde dagegen nur leicht verletzt. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

Mord und Selbstmordversuch in Stuttgart. Am Sonnabend nachmittag hat der verheiratete, aber von seiner Familie getrennte lebende Kammermaler Karl die Verkäuferin Julie Sack in ihrer elterlichen Wohnung durch einen Messerstoß getötet. Nach Verurteilung der Tat brachte sich der Mörder Schmittwunden an den Hals an. Er wurde in das Polizeikrankenhaus geschafft.

Einkaufsruß in Duisburg. Sonnabend stürzte auf der Heberdornischen Hütte in Duisburg-Hochfeld etwa 10 Minuten nach einem Hochofen-Ausbruch, bei dem etwa 20 Arbeiter zugegen waren, die zum Hochofen gehörende Halle zusammen, riß den darin befindlichen Baustrahl mit in die Tiefe und begrub mehrere Arbeiter unter den Trümmern.

Die Vergungsarbeiten gestalteten sich schwierig, da die Eisentruktion des Brennapparates zerschritten werden mußte, um zu den Verunglückten zu gelangen. Ein Arbeiter, Vater von sechs Kindern, konnte nur als Beute geborgen werden. Ein weiterer Arbeiter wurde mit schweren Quetschungen unter den Trümmern hervorgerissen, während mehrere andere Arbeiter leichtere Verletzungen erlitten.

Der Abschluß der Graff-Affäre. Aus Stettin wird dem 'Vorwärts' gemeldet: Die Graff-Affäre, die seinerzeit erhebliches Aufsehen erregte, hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. Die beiden im Juli 1924 vom Schwurgericht Stettin zum Tode verurteilten ehemaligen Polizeiwachtmeister Kawa und Engeler sind vom preussischen Staatsministerium zu 10 Jahren Gefängnis begnadigt worden. Die im besetzten Gebiet von einem britischen Gericht wegen der Ermordung des Leutnants Graff zu Unrecht Verurteilten sind schon vor einiger Zeit entlassen worden.

Der Räuber im Konfitürengeschäft. Ein frecher Raubüberfall wurde Sonnabendabend während der Hauptgeschäftzeit in Bremen verübt. In ein Konfitürengeschäft trat ein schwarz gekleideter, eleganter Mann, dessen Gesicht durch eine tief herabgezogene Ballonmütze sowie durch ein vorgehaltenes Taschentuch fast unkenntlich gemacht war. Der Fremde forderte sofort mit vorgehaltener Pistole die Herausgabe der Badaffäre. Als er darin nur 20-Mark vorfand, drängte er die um Hilfe rufende Verkäuferin in die Ecke. In diesem Augenblick trat eine andere Verkäuferin den Boden, worauf der Räuber blitzschnell die Tür gewann und auf einem draußen stehenden Fahrrad im schnellsten Tempo davonfuhr. Trotz der sofort ausgenommenen Verfolgung gelang es nicht, ihn festzunehmen.

Selbstmord eines ungetreuen Postbeamten. Auf dem Berliner Postamt S 29 wurden seit einiger Zeit Briefe vernichtet. Bei einer überraschend vorgenommenen Untersuchung fand man bei dem 53 Jahre alten Postkassierer Kerlich eine Anzahl Briefe, in denen der Beamte Geld vermutezt. Kerlich, der auf freies Fuß gelassen wurde, wurde gestern abend in seiner Laube erhängt aufgefunden.

Verhaftungen wegen Unterschlagungen. In Mannheim. Nach einer Blättermeldung wurden im Zusammenhang mit einer Unterschlagung von 60000 bis 70000 Mark, beantragen durch Wechselbetrügerinnen bei

der Spar- und Darlehnskasse Brühl, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der Erste Vorsitzende dieser Kasse, Bürgermeisterstellvertreter Weigel, der Kassierer Guerg, der Warenhausinhaber Brung und dessen Ehefrau verhaftet. Guerg hatte dem Inhaber des Warenhauses auf Wechsel Kredite in jeder Höhe ohne Deckung gewährt. Da der entstandene Verlust gegebenenfalls von den Mitgliedern der Kasse getragen werden muß, ist die Bevölkerung in harter Erregung.

Schiffsuntergang im Atlantik. Das spanische Frachtschiff 'Cabo Hatteras' ist 130 Meilen vor Newhork infolge Feuers gesunken. Herbeieilende Schiffe, darunter der 'Präsident Roosevelt', konnten 35 Mann der Besatzung retten.

Schwerer Jaktun in Madagaskar. Die Flotte meldet, sind Stadt und Hafen Tamatave in Madagaskar durch einen Jaktun vollständig vernichtet worden. Fünf Schiffe sind gesunken. Der angerichtete Schaden beträgt über 100 Millionen Francs.

Neue Schneefälle im Schwarzwald. Wie die Morgenblätter vom Feldberg melden, sind im Schwarzwald in den Höhen über 900 Meter Schneefälle eingetreten. Bei zwei Grad Kälte beträgt die Schneehöhe 110 Zentimeter.

Ein teures Rätschen. Ein Restaurateur in Adlin hatte ein junges, hübsches Mädchen als Kassiererin angestellt. Eines morgens verabreichte er der hübschen Donna einen herzhaften Kuß, wurde aber dabei von seiner Gattin überrascht, die das Mädchen trillios entließ. Der Arbeitgeber wurde darauf am Kaufmannsgericht auf Zahlung einer Kündigungsschuldigkeit verklagt. Diese betrug nach der Forderung 34 RM. Der Vorsitzende des Gerichts entschied dahin, daß ein Grund zur trilliosen Entlassung nicht vorgelegen habe, weil der Beklagte selbst die Schuld an der Entlassung auf sich geladen habe. Dementsprechend erkannte der Beklagte den Betrag an, ohne erst ein Urteil zustande kommen zu lassen!

Ein 'Schweinekönig'. In Ziegenhagen im Kreise Wittenhausen herrscht der Brauch, demjenigen Dorfbewohner, der das schwerste Schwein schlachten läßt, zum 'Schweinekönig' zu ernennen. In diesem Jahre fand der Rekord unter den herangemästeten Tieren auf 162 Pfund, bis es dieser Tage gelang, die Höchstleistung zu schlagen.

